Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 12. Mai. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: den Landgerichts-Assessor und Friedensrichter Heintzmann in Elberfeld zum Rath bei dem dortigen Landgericht; die Stadtrichter Frentzel und Ludwig hierselbst zu Stadtgerichtsräthen, so wie die Regierungs-Assessoren Jonas in Stettin und Düring in Magdeburg zu Regierungsräthen, und die Staatsanwaltsgehülfen Kunitz und Schütz hierselbst zu Staatsanwalten zu ernennen; dem Rechtskonsulenten der königl Hofämter Gerichts-Assessor a D. Dr. Girau den Charakter als Hof-Justizrath mit dem Range eines Justizrathes zu verleihen; dem Rendanten der Treptower Landschafts - Departementskasse Frentzke zu Treptow a R.. den Charakter als Rechnungsrath, so wie dem Domainen - Rentmeister Böhmer zu Storkow den Charakter als Domainenrath und die Domainenpächter Zarnack zu Grimnitz und Karbe zu Gramzow den Charakter als Amtsrath; dem Schäfereidirektor Tschierning zu Neustadt-Eberswalde den Titel Oekonomierath, und den Oekonomiekommissarien Baumann zu Dorsten und Sterneborg zu Lippstadt den Titel Oekonomie-Kommissionsraeh zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

London, 12. Mai. Im Unterhause wurde die Antwort der Königin auf die Adresse verlesen. Die Königin vertraut der Weisheit des Parlaments und will nicht, daß die Prärogative der Krone die Kirchengesetzgebung in Irland hindere (Beifall). Gladstone kündigt die Einbringung der bezüglicher Bill zu morgen an.

Wien, 12. Mai. Budgetausschuß. Fast sämmtliche Minister sind anwesend. Nach dem Antrage des Subkomités wird die Vermögenssteuer mit allen gegen 2 Stimmen abgelehnt. Bezüglich der Staatsschuldenkonversion wird der Antrag von Mayer angenommen, welcher außer einer 7-prozentigen Einkommensteuer noch eine 18-prozentige Zinsenreduktion vorschlägt.

Washington, 12. Mai. Der Senat vertagte den Urtheilsspruch im Prozesse des Präsidenten bis zum Sonnabend.

Die polnische Frage im Zollparlament.

Es wurde hier schon einmal erwähnt, daß den polnischen Mitgliedern des Zollparlaments die Aufgabe gestellt war, die Rednerbühne zu benutzen und den Bundesrath wegen der durch die völlige Einverleibung des Königreichs Polen in den russischen Kaiserstaat vollendeten Aufhebung der zwischen diesem und Preußen beziehungsweise Oestreich im Jahre 1815 geschlossenen Separatverträge über den Handel und Verkehr der ehemals polnischen Landestheile zu interpelliren. Die polnische Fraktion des Reichstags hat sich, wie aus der Mitte derselben dem hiesigen „Dziennik“ angeblich authentisch mitgetheilt worden, im Laufe der gegenwärtigen Sitzungsperiode ernstlich mit dieser Angelegenheit beschäftigt, ist jedoch zu dem Entschlusse gelangt, im Reichstage eine Interpellation der Art nicht zu stellen. Es dürfte dagegen, führt das genannte Blatt aus, angemessen sein, mit dieser Interpellation im Zollparlament hervorzutreten. Dies sei Angesichts der von der russischen Regierung durch den Ukas vom 12. März d. J. ausgeführten vertrags- und völkerrechtswidrigen Maßnahme sogar unerläßlich. Hätten doch das französische und das englische Parlament zur Zeit ihre Regierungen wegen der Einverleibung Krakaus in den östreichischen Staatskörper interpellirt. Wie vielmehr seien die Polen verpflichtet, dem russischen Gewaltakt gegenüber jetzt ihr Schweigen zu brechen.

Es sei zwar ganz unzweifelhaft die Frage der Inkorporation eine wesentlich politische und aus dieser Rücksicht sei zu ihrer Diskussion die geeignetste Arena der Reichstag oder der preußische Landtag, und es müsse den Polen am erwünschtesten sein, mit ihr frei und ohne jede Maskirung durch Zoll- und Paßangelegenheiten herauszutreten, aber die Frage der Möglichkeit bleibe doch auch zu erwägen.

Die Stimmung des Reichstags sowohl, wie des preußischen Landtags verbürge einer von der polnischen Fraktion ausgehenden Interpellation keinen Erfolg. Im Zollparlament dagegen sei durch die günstige Disposition der Süddeutschen wenigstens die Unterstützungsfrage als im erwünschten Sinne entschieden zu betrachten, meint der polnische Verfasser. Aber dies müssen wir stark bezweifeln. Wenn auch unter den süddeutschen Parlamentsmitgliedern sich Sympathien für Polen finden möchten, die ihre Wurzeln auf dem Boden der Kirche haben, so werden sie doch zum großen Theil wieder aufgewogen durch die größere oder geringere Hinneigung dieser Süddeutschen zum russischen Handelsprincip. Abgesehen hiervon wird gerade derjenige Theil der süddeutschen Abgeordneten, auf welchen die Polen bei ihrer Interpellation am meisten rechnen möchten, der partikularistisch gesinnte, sich am allermeisten hüten, im Zollparlament eine Frage zur Diskussion gelangen zu lassen, die sich als wesentlich politische einführt. Bei Gelegenheit der Adreßdebatte waren es gerade die Partikularisten, welche gegen jede Kompetenzerweiterung des Zollparlaments eiferten.

Sie haben sich mit der preußischen Rechten fest dahin engagirt, keine Materie zuzulassen, die nicht unter den Begriff der Zollangelegenheiten zu bringen ist. Die Konsequenz werden sie unzweifelhaft wahren; und wenn dies geschieht, so kann doch schwer von einer Allianz der Süddeutschen und der preußischen Konservativen ein Eintreten für die Interessen der polnischen Nationalität erwartet werden.

Es soll nicht bestritten werden, daß es vielleicht im Interesse unserer Provinz läge, wenn das Zollparlament Anlaß nähme, wegen unserer Handelsbeziehungen zu Rußland an das Bundespräsidium bestimmte Fragen zu richten. Möglicherweise würde dadurch der russischen Regierung die Ueberzeugung zu verschaffen sein, wie drückend diese Beziehungen gegenwärtig in Deutschland empfunden werden, wie sehr sich die Pression auf die Bundesregierung, diese Beziehungen zu verbessern, steigern müsse, und wie unbehaglich die Situation dieser Bundesregierung werden könne, sofern sie sich weigern wollte, dieser Pression nachzugeben.

Aber jede Manifestation des Zollparlaments, welche auf irgend einen Erfolg zählen wollte, müßte sich streng innerhalb der dieser Körperschaft gezogenen Grenzen halten. Es wäre auch auf alle Fälle besser, sie ginge nicht von den polnischen Mitgliedern aus und bezöge sich nicht auf den Ukas vom März, sondern hätte ausschließlich den Vertrag zwischen Preußen und Rußland vom 3. Mai 1815, insbesondere Artikel 22 und folgende zum Gegenstand, welche den Ländern der kontrahirenden Theile die Freiheit der Schifffahrt auf den polnischen Strömen sichern und in den polnischen Provinzen „allem, was der Boden und die Betriebsamkeit dieser Provinzen erzeugen und hervorbringen, den unumschränktesten Umlauf“ garantiren sollen.

Für eine Interpellation dieser Art würde sich im Zollparlament vielleicht eine Majorität finden lassen, und wir möchten die deutschen Abgeordneten unserer Provinz so wie der Provinz Westpreußen hiermit veranlassen, die Stimmung der verschiedenen Fraktionen zu sondiren, um event. eine wirksame Erklärung zu erzielen.

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 12. Mai. Meinen Mittheilungen aus dem Bundeshaushaltsetat für 1869 kann ich heute weitere folgen lassen, und zwar aus der Position „Postverwaltung.“ In den Voranschlägen figurirt diese mit einer Einnahme von 22,445,810 Thlr. und einer Ausgabe im Ordinarium von 21,501,794 Thlr. und im Extraordinarium 8000 Thlr., zusammen alson von 21,509,794 Thlr.; dies würde einen Ueberschuß von 936,016 Thlr. ergeben. Der Etat für 1868 hat eine Einnahme von 22,965,560 Thlr. und eine Ausgabe von 20,691,667 Thlr. veranschlagt, also einen Ueberschuß von 2,273,893 Thlr. in Aussicht genommen. Die Einnahmen von 1869 stehen also gegen das Vorjahr um 519,750 Thlr. zurück, die Ausgaben stellen sich um 818,127 Thlr. höher, so daß der Ueberschuß sich um 1,337,877 Thlr. verringert. Die Mehrausgabe ist wesentlich durch die Vermehrung der Postanstalten und des Beamtenpersonals bedingt. Die Zahl der Postbehörden betrug 1867 4312, 1868 4532 und soll im nächsten Jahre auf [illegible]. Die Zahl der Beamten bei den Oberpostdirektionen steigt in den drei gedachten Jahren von 665 auf 715; die der Beamten bei den Oberpostämtern in Hamburg, Bremen und Lübeck betrug 1867 379 und ist für die beiden folgenden Jahre auf 465 angenommen. Bei den übrigen lokalen Postämtern erhöht sich die Zahl der Beamten von 25,576 auf 28,080 und 28,840. Die Mehrausgabe für die beabsichtigte Gehaltsverbesserung beläuft sich auf 502,930 Thlr. Bei der Prüfung der Voranschläge im Ausschuß des Bundesraths für das Rechnungswesen ist nun die Frage angeregt worden, ob es nicht rathsam wäre, den Portoertrag auf eine geringere Summe zu veranschlagen. Derselbe war nämlich auf 17,217,120 Thlr., also um 400,000 Thlr. geringer als für 1868 angesetzt. Im Ausschuß glaubt man aber, daß der in Folge des ermäßigten Portos eintretende Ausfall sich höher beziffern werde und aus Vorsicht mindestens auf 600,000 Thlr. zu veranschlagen sei. Mit Rücksicht hierauf und auf einige andere Aenderungen stellt der Ausschuß den Antrag, den Etat der Postverwaltung mit einer Einnahme von 22,245,810 Thlr. und einer Ausgabe von 21,505,291 Thlr., also mit einem Ueberschuß von 740,519 Thlr. zu belegen.

Der König hat den Theatern zu Posen und zu Breslau für die Einrichtung einer königlichen Loge eine entsprechende Entschädigung zugewiesen. (Man sagt 2000 Thlr. jährlich.)

Heute wurde der Bischof von Ermeland vom Könige in einer Audienz empfangen.

Für die Beschickung der auf den 5., 6. und 7. Juni beabsichtigten landwirthschaftlichen Ausstellung zu Magdeburg geben sich so geringe Sympathieen kund, daß beschlossen worden ist, dieselbe ganz aufzugeben.

— Die vom Landes-Oekonomie-Kollegium zu gründlichen Ermittelungen in der Real-Kreditfrage eingesetzte Kommission hat vor Kurzem ihre Thätigkeit begonnen. In erster Reihe ist der General-Landschaftsdirektor v. Rabe mit gutachtlichen Aeußerungen vernommen worden. Die von dem Kollegium beantragte Einsetzung einer Ministerial-Kommission, welche sich ebenfalls mit Erörterungen über die Real-Kreditfrage zu beschäftigen hat, wird alsbald erfolgen.

— Es zeigt sich jetzt eine außerordentliche Rührigkeit in Angelegenheiten des Eisenbahnbaues. Es gehen viel mehr Anträge für den Bau von Eisenbahnen ein, als je; sie erstrecken sich vielfach auf solche Eisenbahnrouten, welche kürzere Verbindungen zwischen Endpunkten herstellen sollen, welche schon Eisenbahnen besitzen, aber große Umwege erfordern. Es zeigt sich dies besonders für das Eisenbahnnetz, welches nahe an Berlin liegt.

— Einige auswärtige und die Mehrzahl der hiesigen Blätter bringen die Nachricht, daß der Abgeordnete Dr. Lasker sich um eine hierselbst erledigte Rechtsanwaltstelle beworben habe. Wir sind, schreibt die „Nat.-Ztg.“, ermächtigt zu erklären, daß Herr Lasker sich weder um diese noch um irgend eine andere Stelle beworben hat, und daß Alles, was bisher in dieser Beziehung durch die Blätter die Runde gemacht hat, auf Erfindung beruht.

— Der Maschinenbau-Arbeiter Schmidt, welcher in einer wegen des Nothstandes am 9. März d. J. gehaltenen Arbeiter-Versammlung die Worte gesprochen haben soll .... „Wenn man uns die Thüren nicht öffnet, so werden wir sie mit Gewalt öffnen“, wurde gestern vom hiesigen Kriminalgericht freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte 6 Monate Gefängniß beantragt.

Aachen, 7. Mai. Wie die „A. Z.“ hört, wurde vor Kurzem einer hiesigen angesehenen Nadelfabrik von Seiten des französischen Gouvernements der Antrag gestellt, die Lieferung sämmtlicher Zündnadeln für die Chassepotgewehre der französischen Armee zu übernehmen. Der Inhaber der Fabrik, welcher, beiläufig bemerkt, auch die Zündnadeln für das preußische resp. norddeutsche Heer liefern soll, lehnte jedoch das übrigens für unsere Aachener Industrie höchst schmeichelhafte Ansuchen Frankreichs ab.

Breslau, 10. Mai. Am 18. d. Mts. wird die General-Versammlung der Breslau-Schweidnitz-Freyburger Eisenbahn Beschluß zu fassen haben über die Ausführung der Vorarbeiten für eine Eisenbahn bis Alt-Damm, als Fortsetzung der bereits genehmigten Bahnerweiterung von Liegnitz bis Rothenburg, resp. bis zum Anschluß an die Märkisch-Posener Eisenbahn. Es fragt sich nun, schreibt die B. B. Z., ob die Aktionäre der Freiburger Bahn wohl daran thun und im Interesse ihres Unternehmens handeln, wenn sie die Anfertigung der Vorarbeiten beschließen, resp. sich um die Koncession für die neue Strecke bewerben. Es ist nicht zu verkennen, daß durch den Bau derselben die Freyburger Eisenbahn erst die ihr gebührende Bedeutung und eine höhere Stufe der Rentabilität gewinnen wird; allein die Frage ist, ob die Bahn wohl daran thut, selbst die Ausführung in die Hand zu nehmen. Wir glauben, die letztere Frage verneinen zu müssen, weil die Ausführung der neuen Strecke gesichert erscheint, auch wenn die Freyburger Bahn dieselbe ablehnt, mithin der letzteren alle Vortheile der Ausführung zufließen werden, auch wenn sie selbst in keiner Weise an den Nachtheilen derselben, an der Schwierigkeit der Kapitalbeschaffung u. s. w. participirt. Es hat sich bekanntlich ein Komité gebildet, das für eigene Rechnung die Ausführung der Bahn nach Alt-Damm unternehmen will, das bereits die Vorarbeiten dieser Bahn angefertigt hat und sich in Betreff des späteren Betriebes sicherlich allen Ansprüchen der Freyburger Bahn willig fügen wird. Die Aktionäre der letzteren haben daher unseres Erachtens keine Veranlassung, die Ausführung der Vorarbeiten dieser Strecke zu beschließen, und das um so weniger, je mehr die Erfahrung lehrt, daß selbst die besten neuen Projekte der Eisenbahn-Gesellschaften den Werth der alten Aktien beeinträchtigen. Das haben namentlich die Aktionäre der Rheinischen Eisenbahnen sehr zu ihrem Nachtheil erfahren.

Danzig, 12. Mai. Durch den Ab. Lesse sind in diesen Tagen 38 Petitionen von ca. 700 Grundbesitzern der Provinz Preußen betreffend eine freihändlerische Reform des Zolltarifs bei dem Präsidium des Zollparlaments eingereicht. Eine größere Zahl von Petitionen mit 2 bis 3000 Unterschriften, darunter ebenfalls ein großer Theil von Grundbesitzern unserer Provinz, ist neuerdings nachgeschickt. Eine dritte Sendung soll in den nächsten Tagen folgen.

Frankfurt a. M., 12. Mai. Soeben hat sich der Kronprinz von Preußen mit dem Nachtschnellzuge von hier nach Berlin begeben. Höchstderselbe war kurz vor 5 Uhr aus Darmstadt eingetroffen und auf dem hiesigen Bahnhofe von dem Divisionskommandeur, Generallieutenant v. Boyen, empfangen worden.

Tilsit, 7. Mai. Wie verlautet, soll auf Veranlassung des Königs mit dem Bau der festen Memelbrücke schon im nächsten Jahre vorgegangen werden.

Aus Westpreußen. Die westpreußische Provinzial-Feuersocietät hat im verflossenen Jahre nicht weniger als 244,581 Thaler Brandschaden-Vergütigungen zu zahlen gehabt. Außer den ordentlichen Prämien, welche die Höhe von 171,493 Thlrn. erreichten, hatte noch ein außerordentlicher Beitrag von 66,665 Thlrn. von den Gesellschaftsmitgliedern eingezogen werden müssen, um die Mehrausgaben an Entschädigungen des Jahres 1866 zu decken. Ein Beitrag von kaum geringerer Höhe steht für das laufende Jahr in Aussicht, um die Ausfälle des verflossenen Jahres zu decken. Für Verwaltungskosten und Remunerationen wurden ca. 8000 Thlr. gezahlt. Seit der polizeiliche Zwang, nach welchem alle Gebäude der westpreußischen Feuersocietät versichert sein mußten, auch hier nach dem Vorgange anderer Provinzen endlich aufgehoben ist, wird die Zahl der Mitglieder immer kleiner; von den aus früherer Zeit Versicherten scheiden viele aus; neue Versicherungen werden nur selten abgeschlossen. (Bromb. Z.)

Bayern. München, 12. Mai. Der nordamerikanische Gesandte G. Bancroft wird noch mehrere Tage hier verweilen. Gestern hatte derselbe eine längere Konferenz mit dem Staatsrath von Daxenberger, dem Stellvertreter des Fürsten von Hohenlohe.

Sachsen. Dresden, 12. Mai. Die Finanzkommission der ersten Kammer hat in heutiger Sitzung die Beschlüsse der zweiten Kammer, betreffend den Bau einer Staatseisenbahn von Chemnitz nach Leipzig verworfen. Die Kommission will die Konzession für die Linie Chemnitz-Burgstedt-Geithain-Lausigk-Leipzig an Privatunternehmer überwiesen wissen, wenn solche bis zum 1. Oktober 1869 die erforderlichen Geldmittel nachweisen.

Leipzig, 12. Mai. In der heute stattgehabten Generalversammlung der Leipziger Bank wurde der Geschäftsbericht und die Rechnungslegung, auf Grund deren pro Aktie 4½ Thlr. entfallen, genehmigt. Ein Antrag auf Einführung eines gleichen Modus der Notendeckung wie bei anderen Banken, wurde angenommen. Der Wunsch, das Girogeschäft aufzuheben, fand mehrseitige Unterstützung.

Hessen. Mainz, 8. Mai. Es bestätigt sich, daß noch im Laufe dieses Monats ein hessisches Infanterie-Regiment in unsere Festung einrücken wird. Preußen hat an dieses Zugeständniß, wie versichert wird, die Bedingung geknüpft, daß das Regiment nach preußischem Montirungssystem uniformirt werde und preußische Verpflegungs-Kompetenzen erhalte. (H. N.)

Oestreich.

Wien, 8. Mai. Als Grund der Abreise des östreichischen Botschafters aus Paris ist in hervortretender Weise die Vermählung des Bruders des Fürsten angegeben, obwohl hier bekannt ist, daß derselbe blos aus diesem Grunde Paris nicht würde verlassen haben, denn er hatte bereits die Theilnahme an der Festlichkeit abgelehnt. Fürst Metternich hat die Reise vielmehr auf allerhöchste Veranlassung angetreten, weil der Botschafter in Paris Politik nach eigenem Gutdünken treibt und daselbst besonders die Hoffnung auf einen Beistand Oestreichs für den Fall nährt, daß Frankreich mit Preußen in einen Krieg verwickelt werden sollte. Frhr. v. Beust wird den Versuch machen, den Fürsten über die politischen Irrungen, denen er in seiner wichtigen Stellung sich überläßt, aufzuklären, den Botschafter, wenn es möglich ist, über die wahren Interessen Oestreichs, die sich auf Erhaltung des Friedens basiren, zu belehren. Der Fürst mag immerhin eine mächtige und angesehene Partei hinter sich ha-

ben. Der Reichskanzler hat Veranlassung genug, den Gesandten zu rektificiren. Die Reise desselben ist also keine ganz freiwillige, sondern eine befohlene. Es ist sogar zweifelhaft, ob Fürst Metternich überhaupt nach Paris zurückkehrt.

Wien, 10. Mai. Es ist seither viel von der „hannoverschen Legion", derzeit auf französischem Gebiete, die Rede gewesen; diese Legion zählt jedenfalls nur nach Hunderten. Dagegen hört ein Korrespondent der „D. A. Z." von einem so eben aus Amerika zurückkehrenden Manne, der ebenso glaubwürdig als in der Lage ist, genau unterrichtet zu sein, daß auf amerikanischem Boden mehrere tausend (?) Hannoveraner, vollständig militärisch organisirt, auf den ersten Wink bereit stehen und daß Waffen und Uniformen für sie zur sofortigen Verfügung sind.

Wien, 11. Mai. Der Budgetausschuß hat folgende Anträge angenommen: Zur Deckung des Defizits sind die Staatsgläubiger sowie die übrige steuerpflichtige Bevölkerung heranzuziehen. Die Fragen der Belastung der Staatsschuldenzinsen und der Unifikation der Staatsschuld sind sofort definitiv zu entscheiden.

Wien, 12. Mai, Vormittags. Die Nationalbank hat die Tagesordnung für ihre am 16. stattfindende Generalversammlung veröffentlicht. Dieselbe enthält den Bericht der Bankdirektion über den Stand der Verhandlungen der Bank mit dem Finanzministerium bezüglich der Ansprüche der Bankdirektion auf Entschädigung, ferner den Bericht des Bankausschusses über die Entschädigungsansprüche, sodann die Vorlage über die Aenderung der Statuten sowie des Uebereinkommens von 1863 und endlich die bekannten Vorschläge des Komités der Bankaktionäre.

Wien, 12. Mai, Nachmittags. In der heutigen Sitzung des Unterhauses legte der Justizminister einen Gesetzentwurf, betreffend die Einführung von Friedensgerichten, vor. Die Gesetzentwürfe, betreffend die Einführung von Schwurgerichten, so wie betreffend die Bildung der Geschwornengerichte bei Preßvergehen, werden in zweiter und dritter Lesung nach den Anträgen des Ausschusses angenommen.

Großbritannien und Irland.

London, 11. Mai. Das Unterhaus ist in den Tribünen überfüllt, da sich das irrthümliche Gerücht verbreitet hatte, die bischöfliche Adresse gegen Abschaffung der irischen Staatskirche sei bereits überreicht worden und die Antwort der Königin werde heut Abend bekannt werden. Das Haus beschäftigt sich mit Berathungsgegenständen von untergeordnetem Interesse.

Frankreich.

Paris, 10. Mai. Wie einem von gut unterrichteter Seite herrührenden Schreiben aus Wien zu entnehmen, ist Herr v. Beust entschlossen, mit großer Energie gegen Rumänien aufzutreten. Er besteht darauf, eine Entschädigung für die verfolgten Israeliten oder die Einführung eines neuen Fremdengesetzes zu erlangen. Sollte diesen Forderungen der östreichischen Regierung nicht entsprochen werden, dann will der Reichskanzler auf den Zusammentritt der Schutzmächte zu einer Konferenz hinarbeiten. Eine solche Konferenz hätte unter den gegenwärtigen Umständen manche Gefahr, aber das Wiener Kabinet scheint sich durch solche Rücksichten nicht abschrecken lassen zu wollen.

Paris, 10. Mai. Der Ball zum Besten der internationalen Gesellschaft zur Unterstützung der auf dem Schlachtfelde Verwundeten fand gestern Abend in der großen Oper statt. Das Fest übertraf fast die großen Erwartungen, welche man sich von demselben gemacht hatte. Das Innere des Saales war aufs prachtvollste mit Waffen aller Art, Blumen und Fahnen aller Nationen dekorirt. Ueberall erglänzte auf rothem Felde das weiße Kreuz der internationalen Hülfsgesellschaft. Für das diplomatische Korps und die „Dames patronesses" war das Amphitheater in eine ungeheuere Tribüne umgewandelt worden. Von 11 Uhr ab waren alle Logen und der ganze Saal so gedrängt voll, daß kaum der nöthige Platz zum Tanzen übrig blieb. Das ganze gewährte einen herrlichen, feenartigen Anblick. Selbstverständlich hatte sich alles eingefunden, was Paris von Fremden und Einheimischen von Auszeichnung in sich schließt. Der Glanz der Toiletten und die Pracht der Diamanten und Edelsteine war ungeheuer, und man konnte wieder so recht sehen, bis zu welchem Exceß gegenwärtig der Luxus auch von der „wirklichen Welt" getrieben wird, denn von der sogenannten „Demi Monde" hatten sich höchstens fünf oder sechs Damen, die dazu noch ziemlich bescheiden, fast einfach gekleidet waren, eingefunden. Allgemeine Aufmerksamkeit unter den Damen erregte die Fürstin Metternich, die bekanntlich an der Spitze der Dames Patronesses steht. Sie trug eine eben so reiche als auffallende Toilette; ihr gelbes Kleid war mit natürlichen Blumen geschmückt, drei Reihen ungeheurer Diamanten bedeckten ihren Hals, und ihren Kopf zierte eine Krone von Halmen und Laubwerk. Der Ball begann gegen 11 Uhr. Um Mitternacht stimmte das Orchester plötzlich das „Reine Hortense" an, und der Kaiser und die Kaiserin erschienen in ihrer Loge. Der Kaiser war in schwarzem Frack mit dem Großkordon der Ehrenlegion. Die Kaiserin trug ein grünes, weit ausgeschnittenes Kleid, das aber fast ganz unter den Diamanten verschwand, mit denen es bedeckt war. Ihre Majestäten waren am Eingange des Opernhauses, der ebenfalls glänzend ausgeschmückt war und einen wahren Blumengarten bildete, von den Dames Patronesses empfangen worden. Gleich nach Ankunft des Kaisers und der Kaiserin wurde die Ehren-Quadrille getanzt. In derselben figurirten die Fürstin Metternich mit dem Grafen von Solms, die Gräfin Pourtalès mit Lord Lyons, die Marschallin Canrobert mit dem Grafen v. d. Goltz, die Frau v. Moltke mit Herrn Mon, dem spanischen Botschafter und die Gräfin Seebach mit Herrn v. Moltke. Der Kaiser und die Kaiserin verließen den Ball um 1 Uhr; derselbe dauerte jedoch bis zum frühen Morgen.

Paris, 11. Mai, Abends. Die Abendblätter legen übereinstimmend die Reden des Kaisers in Orleans in friedlichem Sinne aus.

Man hofft noch immer auf einen gütlichen Ausgleich der Differenzen mit Tunis.

Der gesetzgebende Körper hat heute die Diskussion über die von den Abgeordneten Brame und Pouyer Quertier über die Folgen des Freihandels-Systems gestellten Interpellationen begonnen.

„Etendard" will wissen, daß in Bakeu in der Moldau neue Unruhen ausgebrochen seien. Auf dringendes Verlangen der dortigen Israeliten habe Fürst Karl Truppen gesandt, denen jedoch von den Lokalmilizen der Einmarsch in die Stadt verweigert werde.

Niederlande.

Luxemburg, 8. Mai. Jeder, welcher von dem Fortifikationswesen auch nur ein geringes Verständniß besitzt, wird bei dem Besuche von Luxemburg die Wahrnehmung machen, daß die Festungswerke der Stadt in unversehrtem Zustande geblieben sind. Es soll jetzt auch nur eine neue Thorpassage durch die Fortifikationen gelegt werden. Die bisherigen Wege durch die Thore sind etwas erbreitert worden. Es ist also vom Beginn der Arbeiten zur Schleifung der Werke noch gar keine Rede. Man wird im Haag gut thun, diesen Wink nicht in den Wind zu schlagen. (K. Z.)

Italien.

Florenz, 12. Mai, Nachmittags. Die Kuponszahlung der Rente im Inlande beginnt am 22. d. Es bestätigt sich, daß das Tabaksmonopol an eine italienische Kompagnie verpachtet wird. Gerüchtweise verlautet, falls die französische Regierung auf dem Entschlusse, ein Geschwader nach Tunis zu senden, bestehen sollte, würden auch zwei italienische Kriegsschiffe dorthin abgehen, um die Interessen der Nationalangehörigen zu wahren. Das russische Uebungsgeschwader wird demnächst das adriatische Meer besuchen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 5. Mai. Der „Invalide" bringt seit einiger Zeit detaillirte Berichte über die Thätigkeit aller Militär-Werkstätten im Arbeitsjahre 1867. Diese Berichte sind wohl noch mehr für das Ausland, als für Rußland selbst geschrieben. Sie zeugen von der ungeheuren Thätigkeit in diesen Werkstätten und ihrer Leistungsfähigkeit. Wir beschränken uns auf einige Data über das Petersburger Arsenal. Dieses goß, bohrte und zog 350 Vierpfünder und 150 Neunpfünder neuen Systems, das macht ungefähr 2 Geschütze per Arbeitstag. Außerdem wurden mehr als 100 alte zu Festungsgeschützen bestimmte Zwölfpfünder gezogen. Hierzu noch eine große Zahl von Laffetten und allerlei anderem Kriegsmaterial. Man darf annehmen, daß diese Zahlen auf Wirklichkeit basiren und nicht, wie vordem, lediglich auf dem Papiere stehen. — In Nischney-Nowgorod wurden die kaiserlichen Salzmagazine seit Jahren auf die schamloseste Weise durch einen mit höchsten Orden behängten Beamten, Namens Werderewski, bestohlen. Der dem Lande dadurch verursachte Schaden grenzt an Millionen. Seit 1½ Jahr ist eine Untersuchungs-Kommission thätig, und im laufenden Monate, wie verlautet, wird die Sache dem Gerichte übergeben werden können. Herr W. und einzelne seiner Komplicen bewegen sich mit aller Freiheit und waren nur vorübergehend verhaftet. Die kleinen Helfer aber werden streng gefangen gehalten und sicher in die sibirischen Bergwerke wandern. Hoffentlich wird die Sache öffentlich verhandelt werden.

Petersburg, 7. Mai. Seit einiger Zeit befindet sich der Redakteur der Berliner volkswirthschaftlichen Vierteljahrsschrift, **Faucher**, in unserer Mitte und ist hier mit großer Auszeichnung empfangen worden. Die „Freie ökonomische Gesellschaft" gab ihm zu Ehren ein Fest, bei welcher Gelegenheit unser Gast eine glänzende, mit großem Beifall aufgenommene Rede hielt. Er sagte unter anderm:

Wenn die Gesellschaft Berliner Volkswirthe gesunde Ideen verbreitet, wenn sie gegen übermäßige Bewaffnung und Chauvinismus auftritt, so erscheint sie nicht nur als strenge Hüterin der Interessen ihres Landes, sondern sie wendet auch von dem Nachbarstaate die Gefahr eines unvorsichtigen und leichtsinnigen Angriffs ab. Die Berliner Oekonomisten bewachen die Grenzen Ihres Landes, meine Herren, eben so wie Sie die Sicherheit des unserigen behüten.

Eines noch lebhafteren Beifalls erfreute sich Faucher, als er von Rußland als von einer jungen Nation sprach, der eine große Zukunft bevorstehe, als von einer Nation, die mit der großen Völkerreform unseres Jahrhunderts, der Herstellung Griechenlands, Italiens, Deutschlands sympathisire. Nur große Nationen hätten das Recht zu existiren und sich auszudehnen; es sei unsinnig zu behaupten, daß jede Strecke Landes, welche von Ausländern inmitten eines großen nationalen Völkerorganismus bewohnt sei, eine besondere nationale Existenz und künstliche Autonomie fordern könne. Faucher protestirt dann gegen die Idee, als ob die Deutschen Eroberung fremder Landstriche, die mit ihren Stammesgenossen im Osten oder Westen Deutschlands bevölkert seien, anstrebten, und widmet am Schlusse seiner Rede den freundschaftlichen Beziehungen einige Worte, welche seit einem Jahrhundert zwischen Rußland und Deutschland bestanden hätten. Der Gehülfe des Finanzministers, General Greigh, der diesem Feste präsidirte, erwiderte Faucher, daß alle Anwesenden sich auf die Seite der Beibehaltung friedlicher und freundschaftlicher Beziehungen gestellt hätten und daß die Unterhandlungen sich vorzugsweise mit der Frage der Verbesserung und Ausdehnung unserer ökonomischen und Handelsbeziehungen beschäftigt hätten, da dieses das beste und wirksamste Mittel sei, den Frieden zu sichern. Hr. v. Greigh erklärte, daß in Rußland die überwiegende Majorität mit sehr wenig Ausnahmen bedingungslos mit der in Deutschland vorgehenden Bewegung sympathisire, da diese Bewegung dahin gehe, die Nation zur gesetzgebenden, ökonomischen und politischen Einheit zu führen. In dem Munde eines russischen Ministers gewiß beachtenswerthe Worte.

Aus Kurland, Anfang Mai. Unser Land hat in den letzten Tagen einen Mann verloren, der in der Geschichte der Ostseeprovinzen, und namentlich Kurlands eine hervorragende Rolle gespielt hat, den ehemaligen Landes-Bevollmächtigten Theodor Baron Hahn, der am 15. (3.) April, 80 Jahre alt, zu Mitau verstorben ist. Der Verstorbene, ein Bruder des als Reorganisator von Kaukasien seiner Zeit viel genannten Geheimraths und Senators Paul Baron Hahn, hat 50 Jahre lang den nachhaltigsten Einfluß auf die Entwicklung der agrarischen und politischen Zustände seiner Heimath ausgeübt, an allen wohlthätigen Errungenschaften derselben thätigen und hervorragenden Antheil genommen.

Warschau, 2. Mai. Die historisch-philologische Fakultät unserer Hochschule ist durch die Gründung von drei neuen Lehrstühlen für russische Geschichte, russische Literatur, russische und altslawische Sprache, und außerdem durch ein Lektorat für russische Sprache verstärkt und ergänzt worden; sämmtliche drei Lehrstühle sind mit ordentlichen Professoren besetzt, welche auch schon das mit der verheißenen Neuorganisation der Universität verbundene größere Gehalt von 3000 Silberrubeln beziehen, während die übrigen ordentlichen Professoren der Warschauer Hochschule wie bisher noch mit 1500 Rubel dotirt sind. Wann diese Neuorganisation erfolgen wird, steht allerdings noch nicht fest, — doch ist wahrscheinlich, daß Angesichts der für den Beginn des neuen Schuljahres schon angekündigten Einführung der russischen Sprache als Unterrichtsmediums bei dem Vortrage mathematischer und historischer Lehrgegenstände in den Gymnasien und Kreisschulen des Königreichs, die oberste Unterrichtsanstalt des Landes höchstens ein Jahr später dieselbe Vortragssprache wird adoptiren müssen, bei welcher Gelegenheit auch zugleich ihre Umgestaltung zu einer russischen Universität, mit den diesen Anstalten im Kaiserreiche zustehenden Rechten und Privilegien, erfolgen würde.

Dänemark.

Kopenhagen, 11. Mai. Von Lund aus, wo der König von Schweden dem 200jährigen Stiftungsfeste der Universität beiwohnen wird, wird derselbe zum Besuche am hiesigen Hofe erwartet. Der Kronprinz von Dänemark kehrt Mitte Juni hierher zurück.

Türkei.

Konstantinopel, 11. Mai. Die gestrige Rede des Sultans bei Eröffnung des neuen Staatsrathes hat große Sensation erregt. Dieselbe zeichnete sich durch die Freisinnigkeit aus, mit wel-

Kleine Mittheilungen.

Ludmilla Assing, die Nichte Varnhagen von Ense's, und die Herausgeberin von dessen literarischem Nachlaß scheint ernstlich entschlossen, Italien und speziell Florenz zu ihrer eigentlichen Heimath zu machen. Sie hat sich kürzlich in der Mitte der Stadt, in einer hübschen Gegend, in der man eine neue Straße anlegt, eine kleine Baustelle gekauft, auf der sie sich eine artige Villa und einen Garten errichten läßt.

Der Dichter Albert Möser in Dresden hat dem von der Bühne nun für immer Abschied nehmenden Emil Devrient einen poetischen Nachruf gewidmet, in dem es zum Schlusse hin schön und bezeichnend heißt:

Geschlechter sahst Du blüh'n und welkend sterben,
Doch Dir war ew'ger Jugendglanz bescheert,
Du bliebst Du selbst, Dein Geist fand keinen Erben,
Und heut' noch stehst Du stolz und unversehrt,
In Dir hat froh die Welt ein halb Jahrhundert
Der Kunst vollkomm'nes Musterbild bewundert.

Und nun? Und nun? — Europa starrt in Waffen,
Die Zeit ist feind dem Werk des Genius,
Vereinsamt wandeln, die das Schöne schaffen,
Nur flücht'gen Kitzel sucht der Ueberdruß,
Und in Thalia's gottgeweihten Hallen
Hört man der Frechheit ekle Reime schallen.

D'rum weichst Du nun, so stolz, wie Kön'ge weichen,
Wenn wildentfesselt Pöbelaufruhr naht,
Wie Priester mit dem Höchsten seitwärts schleichen,
Wenn Tempelraub einbricht auf heil'gem Pfad,
Und ganz erfüllt von Deines Geistes Hoheit
Siehst hinter Dir Du Schaalheit nur und Rohheit.

Doch einmal noch, eh' wir Dich dauernd missen,
Willst Du uns bieten, was nur Dir gelingt,
Noch einmal soll, ob auch von Schmerz zerrissen,
Die Seele schau'n, was alle Herzen zwingt,
Im heim'schen Raum, wo, nicht vom Schein bemeistert,
Noch edle Kunst der Hörer Sinn begeistert.

Wohlan! So laß sie einmal noch erstehen
Die Bilder, d'ran sich oft der Sinn erbaut,
Noch einmal laß, eh sie in Nichts verwehen,
Ertönen Deiner Zauberworte Laut,
Noch einmal an der Schönheit Hochaltären
Laß uns in Dir der Kunst Vollendung ehren.

Die Pariser Alcazar-Sängerin Therese wird während der diesjährigen „Saison" in London singen. Gewiß ist man auch in Deutschland lüstern dieselbe zu hören und wohl mehr als ein Theater-Direktor fände sich bereit ihr seine Bühne einzuräumen. Was hat sich auf den deutschen Brettern nicht schon seit dem Hunde des Aubry produzirt? Uebrigens hat Therese in dem kürzlich in Paris verstorbenen Volksdichter Paul Blaquière denjenigen verloren, der ihr pikantes Lieder-Repertoir fortwährend mit neuen Nummern bereicherte.

Die Blätter melden alle Augenblicke Dawison's Wiedererscheinen auf der Bühne, als nahe bevorstehend; in Wahrheit soll es damit jedoch noch immer sehr zweifelhaft sein. Eine private Mittheilung aus Dresden meinte sogar, daß ein Auftreten des genialen Künstlers nach mühsamer Herstellung nur einen Rückfall zur unausbleiblichen Folge haben müsse.

Das „Dictionnaire" des Pariser „Figaro" bezeichnete kürzlich den Luxus als die moderne Hydra, welche alles verschlinge.

Nach Mittheilungen von Etienne Arago soll die berühmte Phrase: „Die Garde stirbt, doch sie ergiebt sich nicht" nicht auf dem Schlachtfelde von Waterloo, sondern in den Spalten des „Independant", wie unter dem ersten Kaiserreiche der „Constitutionnel" sich nannte, gehalten sein. Balisson de Rougemont, der damals das Blatt redigirte, erfand das kühne Wort, das später irrthümlich Cambronne in den Mund gelegt worden ist.

Es ist charakteristisch für den Pariser Geist, daß ein Blatt dieser Tage ankündigt, die „Memoiren" Talleyrand's würden am 15. Mai ausgegeben werden, dabei die Lesewelt im voraus ganz besonders auf das zweite Kapitel aufmerksam macht, worin der berühmte Diplomat — man rathe was? — seine ersten Liebschaften auf dem Jesuitenseminar erzählt. Sittlicher Skandal, das ist die Losung des Tages im heutigen Frankreich. Historische Aufklärungen, die man in Tallegrands Denkwürdigkeiten doch mit Recht erwarten darf, treten dagegen ganz in den Hintergrund.

Unsere berühmte Landsmännin Felicitas von Vestrali, die in Paris und London, in Italien, in den Vereinigten Staaten von Amerika, in Mexiko als Sängerin (Altistin) Lorbeeren u. Reichthümer gesammelt, später aber, wie Johanna Wagner zum rezitirenden Drama übergegangen ist und sich als Darstellerin von Männerrollen (Romeo in „Romeo und Julia", Petruchio in „die bezähmte Widerspänstige", Hamlet) einen hervorragenden Namen gemacht hat, wird in diesem Jahre noch in London in englischer Sprache und auch in einem Stücke spielen, das Bulwer eigends für sie schreibt, sodann sich aber bleibend der deutschen Bühne zuwenden, auf der sie Lady Macbeth, die Orsina in „Emilia Galotti", dann aber auch ihre auf den amerikanischen und englischen Brettern berühmt gewordenen Männerrollen darzustellen gedenkt.

Alexander Dumas der Sohn sagt in seiner epochemachenden Vorrede zu seiner „Kameliendame" unter anderen großen Wahrheiten auch die: „Die unzählige Masse der unterhaltenen Mädchen und Maitressen nimmt dermaßen zu, daß sie die Sitten und Gesetze Frankreichs ebenso auseinander bersten machen werden, wie das sich täglich vergrößernde Paris seine äußeren Ringmauern."

George Sand ist vor Kurzem zum zweiten Mal Großmutter geworden und Victor Hugo hat ihr in Anbetracht dessen ein Gedicht geschrieben, das in der Uebersetzung etwa folgendermaßen lautet:

Traurig ringsum ist die schöne Welt
Und der Mensch in bittrem Gram verloren,
Doch, daß Freude noch vom Himmel fällt,
Ward ein Engel Dir in's Haus geboren.

cher die Nothwendigkeit betont wurde, mit den althergebrachten Gewohnheiten zu brechen. Der Sultan schloß seine Ansprache, indem er die aufrichtige Annäherung an europäische Civilisation als erstrebenswerth bezeichnete.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 12. Mai, Nachmittags. Der Präsident des Konseils und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Stefan Golesco, hat gestern aus Gesundheitsrücksichten seine Entlassung gegeben. Ein Nachfolger ist noch nicht ernannt. Man glaubt an eine Umgestaltung des Kabinets.

Vom Zollparlament.

11. Sitzung des Zollparlaments.

Eröffnung 1½ Uhr. Die Tribünen sind schwach besetzt. Am Tisch der Bundes-Kommissarien: Delbrück, v. Linden u. A.

Auf der Tagesordnung steht die geschäftliche Behandlung der beiden Vorlagen, betreffend die Besteuerung des Tabaks und die Abänderung des Vereinszolltarifs, welche gestern Abend Gegenstand der Besprechung in allen Fraktionen war. Für die Vorberathung im Plenum sprach sich die Mehrheit aus, dagegen waren die Meinungen darüber getheilt, welcher der beiden Vorlagen die Priorität einzuräumen sei.

Präsident Simson schlägt Vorberathung im Plenum für beide Vorlagen vor und zwar zuerst über die Abänderung des Vereinszolltariffs und alsdann die Besteuerung des Tabaks. Diese Reihenfolge rechtfertige sich aus der Erwägung, daß durch die Berathung des östreichischen Handelsvertrages und der Tarifvorlage, in welchen Vorlagen Zollermäßigungen beantragt sind, das Bedürfniß erst festgestellt werden müsse, aus dessen Erkenntniß die in der zweiten Vorlage verlangte Mehrbewilligung gerechtfertigt wird.

Abg. Hagen: Ich bedauere, dem Vorschlage des Herrn Präsidenten widersprechen zu müssen. Gerade diese Vorlage ist ganz besonders geeignet zu einer sorgfältigen Prüfung durch eine Kommission. Schon ein bloßer Ueberblick über die einzelnen Bestimmungen des Tabakssteuergesetzes zeigt, daß die Sache nicht so einfach liegt, um so schnell erledigt werden zu können. Die wesentlichsten Bestimmungen sind durch dies Gesetz dem Bundesrath vorbehalten, wie die Gewährung von Remissionen, die sonst Gegenstand besonderer Gesetze sind. Es werden in dem Gesetz die bedeutendsten Strafen festgesetzt, wie der 15fache Steuerbetrag. Solche Bestimmungen können nicht so ohne Weiteres im ganzen Hause erledigt werden. Viel wichtiger ist aber noch die finanzielle Bedeutung der Frage. Es handelt sich bei der Tabaks- und Petroleumsteuer um eine erhebliche Mehrbelastung der Bevölkerung, die weit mehr als 2 Millionen Thaler beträgt; und dazu sind dies Steuerauflagen auf Gegenstände, die den nothwendigen Lebensbedürfnissen an die Seite zu stellen sind. So gewichtige Fragen können nicht sofort im ganzen Hause behandelt werden. Es muß vorhergehen eine sorgfältige Prüfung des finanziellen Bedürfnisses der Mehrbelastung. Zu diesem Zwecke wird es die erste Aufgabe der Kommission sein müssen, den Bundeskanzler aufzufordern, eine Uebersicht der Etatsverhältnisse sämmtlicher Staaten des Zollvereins vorzulegen, während wir jetzt noch nicht einmal den Etat des Norddeutschen Bundes für 1869 kennen. Es ist aber auch erforderlich, daß wir die Ergebnisse der Finanzverwaltung der Süddeutschen Staaten aus den letzten Jahren kennen, sonst können wir unmöglich ein sachgemäßes Urtheil fällen. Ich beantrage deshalb, diese Vorlagen einer besonderen Kommission von 21 Mitgliedern zu überweisen.

Abg. Dr. Aegidi: Ich schließe mich dem Vorschlage des Herrn Präsidenten insoweit an, als ich für Vorberathung im Hause stimme. Dieser Modus der Berathung ist der gründlichste, den unsere Geschäftsordnung kennt. (Abg. v. Vincke (Mörs): Sehr wahr!) Es wird dabei zweckmäßig sein, die Vorberathung über beide Vorlagen erst zu erledigen, ehe eine Vorlage zur Schlußberathung gestellt wird. Ich bitte jedoch, die Tabakssteuervorlage vorangehen zu lassen, da wir unmöglich eher einen Beschluß über den Ausfall von Zöllen beschließen können, wie sie die Tarifvorlage vorschlägt, ehe wir uns über die Dekkung des Ausfalls klar geworden sind. Zwischen den Zeilen der ganzen Tarifvorlage geht die stillschweigende Voraussetzung hindurch, daß der Widerspruch gegen die Tabakssteuervorlage gebrochen werden soll. Eine solche Voraussetzung wird den Berathungen im Parlament nicht förderlich sein, da es hier darauf ankommt, unseren süddeutschen Kollegen Vertrauen mit Vertrauen zu erwidern. Ich glaube aber, daß die Tabakssteuervorlage gerade von den süddeutschen Abgeordneten ruhiger und sachlicher betrachtet werden kann, wenn die Entscheidung nicht durch die Annahme des Tarifgesetzes nicht vorher schon präjudicirt ist.

Abg. Krieger (Posen) ist gleichfalls für den Vorschlag des Präsidenten. Alle diese Fragen, um die es sich hier handeln wird, lassen sich am allerbesten im Plenum erörtern. Auch die vom Abg. Aegidi vorgeschlagene Aenderung in der Reihenfolge kann ich nicht billigen.

Abg. Mohl ist dafür, daß die Tabaksvorlage zuerst in Berathung gezogen werde, mit der Modifikation jedoch, daß auch die Schlußberathung darüber erst beendet werde, ehe man an die Tarifreform gehe.

Abg. Twesten: Vorlagen, wie diese, können nur im ganzen Hause vorberathen werden. Ich vermag auch gar nicht abzusehen, wann wir mit der Berathung fertig werden sollten, wenn die Vorlagen in eine Kommission gingen. Bei der Vorlage wegen der Tarifreform handelt es sich um ganz geringfügige Spezialitäten, wenn auch aus der Mitte des Hauses noch Anträge auf weitere Zollermäßigungen hervorgehen können. Anders ist es mit der Tabakssteuer-Vorlage. Es scheint mir unmöglich, daß wir die hier verlangte Steuererhöhung dekretiren könnten, einfach auf die Bemerkung in den Motiven hin, daß die meisten Regierungen wohl mehr Geld brauchen könnten. (Sehr richtig!) Vielleicht werden aber bei der Berathung über die Tarifreform weitere Ermäßigungen beschlossen, und zu dem Ersatze derselben mag dann die Tabakssteuer verwendet werden können, das ist für mich der entscheidende Grund, warum ich die Berathung über die Tabakssteuervorlage, der über die Tarifreform nachfolgen lassen möchte.

Abg. Waldeck (für Kommissionsberathung): Schon der Zollvertrag mit Oestreich hat den Beweis gegeben, wie ganz unmöglich Vorlagen dieser Art im ganzen Hause verhandelt werden können. Doch bei jener handelte es sich wenigstens nur um Annahme oder Ablehnung, diese Vorlagen dagegen haben wir durchaus auch im Einzelnen zu prüfen und zu amendiren und uns über die einzelnen Punkte von den Bundes-Kommissarien Informationen zu holen. Dafür eignet sich nur die Kommissionsberathung.

Abg. v. Hennig spricht für Vorberathung im ganzen Hause.

Abg. Schäffle: Der östreichische Handelsvertrag berührte weit mannigfaltigere Interessen, als dies bei der Tabakssteuer-Vorlage der Fall ist. Da wir jenen im ganzen Hause vorberathen haben, so haben wir keinen Grund für diese Vorlagen davon abzuweichen.

Abg. v. Vincke (Mörs): Gerade weil die Vorlage eine so wichtige ist, ist die Vorberathung im Hause vorzuziehen; denn im Hause befinden sich sämmtliche Sachverständige, während die Zusammensetzung der Kommissionen ein Spiel des Zufalls ist. Was die Reihenfolge betrifft, so empfiehlt es sich wohl auch hier, wie bei einer Budgetberathung, zunächst die Ausgaben festzustellen, hier also die Mindereinnahme, und dann erst, wenn das nothwendige Defizit hergestellt ist, für die Deckung derselben zu sorgen. Sonach wäre zuerst die Tabaksvorlage und dann erst die Tarifreform vorzunehmen. Wenn jedoch die Süddeutschen, die natürlich von uns auf alle Weise berücksichtigt werden müssen, die Berathung der Tabaksvorlage zuerst wünschen, so haben wir um so mehr Grund, darauf einzugehen, als gerade die Süddeutschen Staaten von einer durchaus neuen Steuer getroffen werden, ihre Vertreter also mit aller der Rücksicht, welche die Mehrheit der Minderheit schuldig ist, gehört werden müssen. (Beifall auf den Bänken der Süddeutschen.)

Abg. v. Schweitzer: Wenn wir den Zolltarif zuerst berathen, so wäre es leicht möglich, daß man, um ein dadurch entstehendes Defizit zu decken, später die Tabakssteuer um jeden Preis annehmen zu müssen glaubt. Ich halte es nicht für wünschenswerth, solche der Sache fern liegende Gründe in die Berathung über eine Steuervorlage hineinziehen zu lassen, und empfehle Ihnen deshalb den Antrag des Abg. Aegidi.

Abg. v. Neurath: Bei einer Besprechung, die wir Süddeutschen unter uns abgehalten haben, wurde einstimmig beschlossen, dafür zu stimmen, daß die Tabakssteuervorlage zuerst zur Verhandlung gebracht werde. Für die Bereitwilligkeit, unsere Wünsche nach Möglichkeit zu berücksichtigen, sage ich dem Abg. v. Vincke meinen Dank.

Abg. Dr. Bamberger (für den Vorschlag des Präsidenten): Ich weiß nicht, welchen Zweck es haben soll, bei jeder Frage hier von Norddeutschen und Süddeutschen zu sprechen. Einstimmig gefaßt war der erwähnte „Beschuß der Süddeutschen“ jedenfalls nicht. (Heiterkeit.) Wenn wir bei jeder Gelegenheit hier von Nord- und Süddeutschen reden wollen, dann wären wir wahrlich besser zu Hause geblieben. (Widerspruch rechts.)

Der Antrag des Abg. Hagen auf Verweisung an eine besondere Kommission wird darauf mit allen Stimmeu gegen die der Fortschrittspartei abgelehnt, die Vorberathung im Plenum mit sehr großer Majorität beschlossen, dagegen in Betreff der Reihenfolge der Vorlagen abweichend von dem Vorschlage des Präsidenten und dem des Abg. Aegidi entsprechend entschieden zunächst die Tabakssteuer-Vorlage zu diskutiren. (Dagegen die Nationalliberalen, dafür die Süddeutschen und die Konservativen).

Wir dürfen wohl schon an dieser Stelle bemerken, daß mit der getroffenen Entscheidung der Formfrage wahrscheinlich auch über das Schicksal der Tabakssteuervorlage selbst entschieden worden ist, da sie jetzt voraussichtlich zahlreiche Gegner in der liberalen Partei finden wird, die sie eventuell acceptirt hätten, wenn durch die Tarifänderung zuvor der entsprechende Einnahmeausfall nachgewiesen wäre.

Schluß 2¼ Uhr. Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr. (T.-O. Tabakssteuer-Vorlage.)

Parlamentarische Nachrichten.

— Der am 9. d. Mts. dem Reichstage zugegangene Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Aufhebung der Schuldhaft, lautet, wie folgt:

Wir Wilhelm rc. §. 1. Der Personalarrest ist als Exekutionsmittel in bürgerlichen Rechtssachen insoweit nicht mehr statthaft, als dadurch die Zahlung einer Geldsumme oder die Leitung einer Quantität vertretbarer Sachen oder Werthpapiere erzwungen werden soll. §. 2 Die gesetzlichen Vorschriften, welche zur Sicherung der Einleitung oder Erledigung des Verfahrens den Personalarrest gestatten (Sicherungs-Arrest), bleiben unberührt. §. 3. Die Bestimmung des §. 1. findet auch auf die vor Erlassung dieses Gesetzes entstandenen Verbindlichkeiten Anwendung, selbst wenn auf Personalarrest rechtskräftig erkannt, oder mit dessen Vollstreckung begonnen ist. §. 4. Alle diesem Gesetze entgegenstehenden Vorschriften treten außer Kraft.

Die dem Gesetzentwurf beigefügten „Motive“ enthalten zunächst eine Darstellung des bekannten Entwickelungsganges der Frage im Reichstag und Bundesrath; sie theilen darauf die Erwägungen mit, von welchen die Civilprozeßordnungskommission geleitet worden ist, um die sofortige Lösung der Frage durch ein besonderes Bundesgesetz zu empfehlen. Es ist denselben ein auf amtlichen Mittheilungen beruhendes statistisches Material aus der Praxis des Berliner Stadtgerichts beigefügt. In den 8 Jahren 1860—67 waren im Berliner Schuldgefängniß wegen Schulden 11,468, wegen Verweigerung des Manifestationseides 321, als Gemeinschuldner während des Konkurses 717, im Wege schleunigen Arrestes 60, im Ganzen 12,566 oder im Durchschnitt jährlich 1570 bis 1571 Personen detinirt; die Mehrzahl derselben gehörte zum Stande der Handwerker und kleinen Gewerbtreibenden; etwa 3 pCt. waren Frauen (215 davon Prostituirte). — Im Jahre 1866 waren „wegen Schulden“ 1305 Personen detinirt, von denen überhaupt nur 77 Zahlung leisteten, und zwar 75 im Laufe des ersten und 2 im Laufe des zweiten Monats der Haft; bei längerer Haftdauer kam es im zweiten Falle zur Zahlung. Die „Motive“ bemerken: „Diese statistischen Mittheilungen sind nur geeignet, die Besorgnisse, zu welchen die Aufhebung des Personalarrestes Anlaß geben kann, zu zerstreuen“. Am meisten Gewicht wird auf den Umstand gelegt, daß in der großen Mehrzahl der Nachbarstaaten (inzwischen auch in Oestreich) der Personal-Arrest bereits aufgehoben und es überhaupt „im hohen Grade mißlich sei, eine von der öffentlichen Meinung sichtbar gewünschte Neuerung, sobald sie für sachgemäß erachtet ist, noch länger zu verzögern“. Für die Vorberathung dieses Gesetzentwurfs und des in derselben Richtung sich bewegenden Blanckenburg'schen Antrages ist vom Reichstage bereits vor längerer Zeit eine besondere Kommission gewählt worden.

— Die Kommission des Reichstages für die Vorlage betreffend die Aufhebung der Schuldhaft tagte heute vor der Sitzung des Zollparlaments in Gegenwart des Bundeskommissars Geh.-R. Pape. Abg. Lesse erstattete als Referent seinen Bericht und empfahl die Genehmigung der Vorlage. Ueber die Frage, ob das Gesetz auch für Ausländer gültig sein sollte, wurde verhandelt, aber noch nicht entschieden.

— Die Kommission des Reichstages für die Gewerbeordnung trat heute in die Berathung des Tit. II. „Stehender Gewerbebetrieb“ ein. Zwei prinzipielle Anträge waren eingegangen. Der eine will die Prüfung oder die an Befähigungsnachweis geknüpfte Aufnahme in die Innung zur bundesgesetzlichen Voraussetzung allen Handwerkbetriebes erheben. Der andere will es in Betreff der Prüfungen der Meister und Gesellen bei den Landesgesetzen belassen, mit der Maßgabe, daß die nach den einzelnen Landesgesetzen gültig abgelegten Prüfungen zum Handwerksbetriebe im ganzen Bunde ermächtigen. Die beiden Anträge wurden mit überwiegender Majorität verworfen. Der §. 14. wurde mit zwei Aenderungen angenommen. Eine vorgängige Anzeige der Geschäftseröffnung ist nicht erforderlich und die geschehene Anzeige innerhalb drei Tagen zu bescheinigen.

— Auf die Tagesordnung einer der nächsten Plenar-Sitzungen des Reichstages wird gesetzt werden: Schlußberathung über den Antrag des Abgeordneten Dr. Reincke, wonach der Reichstag das Recht haben soll, „behufs seiner Information Kommissionen zur Untersuchung von Thatsachen zu ernennen. Die Behörden sind gehalten, diesen Kommissionen bei Ausübung ihrer Amtspflicht, innerhalb der Grenzen ihres Kommissoriums, die geforderte Unterstützung zu gewähren.“ — Die Referenten Dr. Engel und Graf zu Münster beantragen, der Reichstag wolle beschließen: den vorangeführten Antrag abzulehnen.

— Die von den Abgg. Friedenthal und v. Göler im Zollparlament gestern eingebrachte und genehmigte Resolution betreffend die Verständigung mit Oestreich über Maßregeln gegen die Rinderpest wird als Belag dafür betrachtet, daß es unmöglich ist, die Thätigkeit der Organe des Zollvereins durchaus auf Tariffragen zu beschränken und daß die Natur eines Vereins, dessen Mitglieder aus einer gemeinsamen Zollkasse schöpfen, mit einer solchen Beschränkung unverträglich ist. Die Resolution war auch vom Abg. Prinzen Albrecht von Preußen unterzeichnet, dessen Namen man zum ersten Male unter einem eingebrachten Antrag gelesen hat.

— In einer Versammlung von Tabaks-Fabrikanten und Produzenten, welche gestern hier stattfand, wurden folgende Resolutionen einstimmig angenommen: 1) In Anbetracht, daß der Zollvereins-Antrag am 8. Juli 1867 nur eine Ausgleichung der inneren Besteuerung des Tabaks zur Beseitigung des Uebergangszolles verlangt, aber keineswegs eine Erhöhung der Steuer motivirt, ersuchen wir ein hohes Zollparlament: die Regierungsvorlage abzulehnen und die Regierung aufzufordern, eine Vorlage zu machen, welche den oben erwähnten Zweck des Vertrages erfüllt. — 2) Die am 11. Mai 1868 in Berlin versammelte zweite Generalversammlung des Deutschen Tabaks-Vereins beschließt, den Vorstand aufzufordern, eine Denkschrift auszuarbeiten, in welcher kurz die Nachtheile entwickelt werden, welche die von der Regierung vorgeschlagene Erhöhung der Tabakssteuer für den Tabaksbau und die Tabaks-Industrie mit sich bringen würde, und diese Denkschrift dem Zollparlament zur Kenntnißnahme einzureichen.

— In Abgeordnetenkreisen sprach man von einer Festlichkeit, welche die liberalen Mitglieder des Zollparlaments resp. der preußischen Landesvertretung zu Ehren der Süddeutschen Abgeordneten vor dem Schlusse der Session zu veranstalten beabsichtigen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 13. Mai. [Im volkswirthschaftlichen Verein] sprach gestern Herr Rechtsanwalt Dockhorn über den Zusammenhang der volkswirthschaftlichen Principien mit den Grundsätzen des öffentlichen und des Privatrechts. Redner bevorwortete, daß er nicht versuchen werde, das Thema zu erschöpfen, und begann mit der Bestimmung der Begriffe „Volk“, „Volkswirthschaft“ und „Recht“. Er zeigte die beiden letzteren Begriffe in ihrem Gegensatze zu einander. Im Begriffe „Volkswirthschaft“ liege das Princip der Freiheit, dem Recht entspreche das Müssen. Die Volkswirthschaft könne sich nur entwickeln, wo Volksregierung existire, nicht in der Despotie. Der Despot habe als Privatperson das Volk als Objekt gegenüber. Erläuterung der Benennungen hospodar, gospodarz, welche den Privatcharakter slawischer Fürsten kennzeichnen. (Unser Wort „Landesherr“ erinnert ebenfalls an ein Privatverhältniß). Redner beschrieb dann die Entwicklung des Rechts und seine Einwirkung auf d e Volkswirthschaft in Rom als dem Repräsentanten der alten Welt im Gegensatz zu Deutschland. Oeffentliches und privates Recht war in Rom vollkommen geschieden, das P ivatrecht bildete sich neben d m Staat (Edikte der Prätoren) der Gang, den diese Rechtsbildung nahm, war von den verhängnißvollsten Folgen für die „Volkswirthschaft“. Das röm. Recht kannte nur den civis Romanus und ihm gegenüber die res. Auch der Sklave war eine Sache. Spätere Koncessionen an die rechtlosen Klassen änderten doch dies Verhältniß in der Hauptsache nicht.

Lern' ihn ehren unsres Herrn Gebot,
Fromm und gläubig, Mutter, ihn erziehe,
Und für uns und unsrer Seelen Noth
Lege ein Gebet auf seine Knie.

Die französische Presse macht sich über die sehr „religiöse Stimmung“ dieses Verses vielfach lustig. Aber ist diese denn in der That ein so großes Wunder? Uns scheint, daß die schwindelnde Frivolität Frankreichs die besseren Gemüther doch erschrecken und für die Zukunft der Nation bange machen muß. Einem romantischen Kopfe, wie Viktor Hugo, mag eine fromme Anwandlung unter solchen Umständen wohl erlaubt sein. Erscheint auf dem heutigen Parnasse von Frankreich seine Muse doch wahrlich fast wie eine Heilige.

Bei Heinrich Matthes in Leipzig wird „das Schlafgemach der Phantasie“ von Fettahi aus Nisabur im Druck erscheinen, die Uebersetzung einer persischen Dichtung, die im Orient selbst noch nicht veröffentlicht ist, obschon der Dichter Fettahi in seiner Heimath in großem Ansehen steht. Herman Etha ist der Uebersetzer. In demselben Verlage erscheint von O. Ungewitter: „Die Tanzmusik in ihrem Einflusse auf die moderne Musik und in ihrer kulturhistorischen Entwickelung.“

Theodor Wachtel, gegenwärtig wohl der erste Tenor der Welt gastirte kürzlich in Hamburg, wo er bekanntlich vor einigen zwanzig Jahren als ganz junger Mensch Droschkenkutscher im Geschäft seines Vaters war. Neulich in einer heiteren Gesellschaft erzählte er, wie er zum Künstler geworden. Er mußte damals nämlich sehr oft ein in Hamburger Gesellschaftskreisen sehr beliebtes Männerquartett spazieren fahren, auf welchen Spazierfahrten dasselbe in Feld und Wald oder wo man sonst Rast machte, seine Quartette einübte. Eines Tages, wo das auch geschah, fand sich, daß der Tenor ganz heiser war. Die Anderen, untröstlich darüber, ihre Einübungen nicht vornehmen zu können, klagten laut, so laut, daß Wachtel, der in einiger Entfernung davon bei seinen Pferden stand, die Klagen vernahm. Sich ein Herz fassend, trat er an die Sänger heran, indem er ihnen meldete, daß er Tenor sänge und ihnen aushelfen könne. Die Herren lachten zuerst unbändig über diese originelle Idee ihres Droschkenkutschers, ließen sich aber endlich doch zu einem Versuche herbei und erstaunten über die Schönheit und Frische von Wachtels Stimme. Einer dieser Sänger, der jetzt als reicher Kaufmann in Hamburg lebt, nahm ihn ein paar Tage später in Hemdärmel und Holzpantoffeln vom Reinigen der Wagen hinweg zu der Gesanglehrerin Grandjean, die Theodor Wachtel prüfte und zur weiteren Ausbildung annahm. So kam Wachtel, der Droschkenkutscher, zur Kunst, bei der er noch besser, als mit seinen Pferden gefahren ist.

Ein dramatischer Autor, dem das Gaîtétheater in Paris jüngst ein Stück zurückwies, hat sich für diese Zurückweisung auf eine höchst erfindungsreiche, wenn auch freilich kuriose Weise gerächt. Er verbreitete nämlich in den Pariser Zeitungen die Nachricht, daß ein toller Hund, den man einzufangen bestrebt gewesen, sich in das Gaîtétheater gerettet und darin verkrochen habe. Selbstverständlich wollte, bis diese Lüge offiziell widerrufen war, Niemand das Theater besuchen, das in Folge dessen an zwei Abenden fast gar keine Einnahme hatte.

Das Pariser Witzblatt „Der gelbe Zwerg“ erzählt folgendes Geschichtchen. Man fragte neulich Mademoiselle M . . . ., eine Schauspielerin vom Ambigü-Theater: „Aber wie um des Himmels Willen konnten Sie einen Mulatten zum Geliebten nehmen? Die Antwort lautete: „Was wollen Sie? Wie Sie sehen, habe ich Trauer.“ Damit unterhält man seine Pariser Leser.

Seit einiger Zeit ist es in Paris Mode geworden, mit deutschen Redensarten um sich zu werfen. „Mein Gott“, „In Wahrheit“, „Danke“, „Bitte“ sind Worte, die man häufig in den Salons von französischen Lippen hören und auch wohl in Blättern lesen kann. Neulich hatte der „Figaro“ gemeldet, die Sängerin Marie Schröder, eine Deutsche, habe in Gounods Oper „Faust“ das Stichwort versäumt und sei in Folge dessen zu spät in die Scene gekommen. Die Dame schrieb an das Journal, um diese Angabe als irrthümlich zu bezeichnen und um deren Rücknahme zu bitten. Der „Figaro“ war galant genug, das sofort zu thun und unter den Widerruf drucken zu lassen: „Liebes Fräulein, sind Sie zufrieden?“ Es scheint also wirklich, als ob die Franzosen deutsch verstehen lernen wollten.

Auch in Frankreich fängt man an, wie es scheint, um die Zukunft der dramatischen Produktion besorgt zu werden. Das Ministerium für Kunst und Wissenschaft verlangte kürzlich vom Direktor des Theater français einen Bericht über die Fortschritte der dramatischen Literatur, und obschon derselbe sehr günstig ausgefallen, behauptet eine Pariser Zeitung doch mit starkem Nachdruck, daß das französische Publikum noch niemals sein Geld für schlechtere Stücke ausgegeben habe, wie jetzt. Jene Zeitung schließt damit, daß sie meint, es sei Offenbach mit seinen lüderlichen Possen, welcher den Sinn für jede edlere Richtung in der dramatischen Kunst ersticke, ein Ausspruch, den man in Deutschland bereits öfter und eindringlich genug hat vernehmen lassen.

Bei einem Käsehändler in der Rue Montmarton in Paris ist, darf man dem Journal „Der Blitz“ Glauben beimessen, gegenwärtig ein großer Käse zu sehen, der eine prächtige Etiquette mit der gereimten Inschrift zeigt:

Dieser Käse im Kloster La Trappe entstand
Und ward geweiht von des Papstes Hand.
Selig wird jeder, der von ihm genießt.
Denn der Schlüssel ist er, der's Eden erschließt.

Dieser paradiesische Käse, meinte ein Witzbold, wird die Heiligkeit wohl nicht gerade in guten Geruch bringen.

Hieraus entsprang die Auffassung, daß alle res, die dem civis Rom. gegenüberstanden, nur die Bedeutung eines Kapitals hatten. Der Gegensatz von Arbeit und Kapital existirte nicht. Aus diesem Verhältniß konnte ein eigentlicher Kredit sich nicht entwickeln, selbst das röm. Pfandrecht war etwas sehr Dürftiges und Schwerfälliges; es hatte mit dem Kreditgeben im modernen Sinne nichts gemein. Rom ist an dieser Richtung seines Privatrechts zu Grunde gegangen; denn schließlich lief Alles darauf hinaus, daß Einer den Anderen ausbeutete, und sich eine Kaste der Reichen bildete, der ein wildes Proletariat und ein Sklaventhum gegenüberstand, welche durch Kornvertheilungen zc. momentan im Zaum gehalten werden mußten, bis ihre Macht heranwuchs, den Staat zu zertrümmern.

Anders in Deutschland. In allen deutschen Volksstämmen zeigt sich früh eine starke Ausprägung des Individualismus, selbst in der verschiedenen Form des Eigenthums. Dieser Instinkt giebt sich kund im Genossenschaftswesen, es entwickeln sich aus ihm die mannigfasten wirthschaftlichen Einrichtungen. In keinem Verhältniß ist der Mensch einer Sache gleich. Die Arbeit ist hoch geachtet. Kapital und Arbeit vereinigen sich dergestalt, daß sie einander ergänzen, z. B. beim getheilten Eigenthum. Institute dieser Art (Lehen) hatten für jene Zeit ihre große volkswirthschaftliche Bedeutung. Der Kredit fand erst im deutschen Recht Beachtung. (Wechsel). Italien hat den Wechsel erst durch deutsches Handelsrecht kennen gelernt. Auf dem Kredit beruht die Wohlfahrt der volkswirthschaftlichen Interessen. Der deutsche Individualismus ist die mächtigste Triebfeder, diese Interessen einer weiteren gedeihlichen Entwicklung entgegen zu führen.

Leider gestattete die abgelaufene Stunde dem Redner nicht, seinen geistvollen Vortrag weiter zu führen, so daß er eigentlich bei der Einleitung zu seinem Thema stehen geblieben ist. Indeß darf wohl gehofft werden, daß er dasselbe gelegentlich wieder aufnehmen und erschöpfen wird, da die Beleuchtung der Volkswirthschaft nach ihrer geschichtlichen und juridischen Seite unstreitig von hohem Werthe ist.

— Bei der von der Modezeitung „Viktoria" ausgeschriebenen Konkurrenz um den Preis der besten Novelle hat sich auch eine geschätzte Mitarbeiterin an unserem Feuilleton betheiligt und unter 62 Bewerbern den in 25 Dukaten bestehenden Preis durch die Novelle „In Rom" errungen.

— [Schwurgericht.] Die erste Sitzung der neuen am vergangenen Montage begonnenen Periode brachte drei Diebstahlssachen zur Verhandlung, von denen wir uns begnügen, das Resultat mitzutheilen. Es wurde nämlich in der ersten Sache der Knecht Franz Nowak wegen eines schweren und eines einfachen Diebstahls im ersten Rückfalle zu 7 Monaten Gefängniß, 1 Jahr Ehrverlust und 1 Jahr Stellung unter Polizei-Aufsicht; in der zweiten Sache der Tagelöhner August Gaertig wegen eines schweren und zweier einfacher Diebstähle im zweiten Rückfalle zu 1 Jahr Gefängniß und Ehrverlust und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf gleiche Dauer, und in der dritten Sache die Tagelöhner Johann und Anton Gorecki wegen eines schweren Diebstahls zu je 6 Monaten Gefängniß, 1 Jahr Stellung unter Polizei-Aufsicht und Verlust der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer, ferner der Tagelöhner Michael Muszynski wegen eines schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 2 Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf gleiche Dauer, die Wittwe Marianna Przeniczak wegen Hehlerei im Rückfalle zu 4 Wochen Gefängniß und die unverehelichte Lucia Grzechowiak wegen einfacher Hehlerei zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Als Vorsitzender fungirt diesmal, wie mir bereits mitgetheilt, der Dirigent der Kriminalabtheilung des hiesigen Kreisgerichts, Herr Kreisgerichts-Rath Thiel, auch die Beisitzer des Schwurgerichts sind sämmtlich Mitglieder des hiesigen Kreisgerichts, als solche fungiren nämlich die Herren Kreisgerichts-Rath Küntzel, Kreisrichter Fraas und Müller und Kreisgerichts-Assessor Mielcarzewicz. Dolmetscher ist wieder Herr Büreau-Diätar Fromm, Gerichtsschreiber die Herren Büreau-Assistenten König und v Zychlinski.

— Uebrigens hat der neulich mitgetheilte Terminszettel noch einige Veränderungen erlitten. Freitag den 15. d. M. fällt nämlich die Anklage wider den Tagelöhner Paul Sobiriak und Genossen wegen schweren Diebstahls, Hehlerei und wissentlichen Meineids aus und sind dafür die Anklagen 1) wider den Tagearbeiter August Hennersdorf wegen Diebstahls und 2) wider den Dienstknecht Valentin Torka wegen vorsätzlicher Körperverletzung eines Menschen mit tödtlichem Erfolge zur Verhandlung anberaumt.

Auch sind noch für den Montag der nächsten Woche 2 Termine zur Verhandlung vor den Geschworenen anberaumt worden nämlich 1) in der Anklagesache wider den Tagelöhner Karl Neumann wegen Diebstahls und 2) in der Anklagesache wider den Wirth Martin und den Wirthssohn Daniel Vielhaber wegen Todtschlages resp. vorsätzlicher Mißhandlung eines Menschen.

— [Berichtigung.] Der gestr. Artikel, Wollstein 11. Mai, ist aus Versehen unkorrigirt in die Zeitung gekommen. In dem Art. Kreis Samter über den Brückenbau soll die irrthümliche Berichtigung unseres Korrespondenten wegfallen. Der Bauanschlag für die Brücke ist 45,000 Thaler und nicht 4500 Thaler, wie sich fast von selbst versteht.

= Kosten, 12. Mai. [Feuer.] Nachdem vor circa acht Tagen in dem Dorfe Czacz, hiesigen Kreises, drei bäuerliche Besitzungen niedergebrannt, hat am 9. d. M. wiederum die unmittelbar an den Brandstätten gelegene vierte Besitzung dasselbe Loos betroffen. Die Brände sind durch böswilliges Feueranlegen entstanden und wäre nicht zur rechten Zeit energische Hülfe erschienen, so erreichte das Unglück weit größere Dimensionen. Ueber die Thäterschaft bestehen bestimmte Vermuthungen.

× Schneidemühl, 11. Mai. Eine nicht uninteressante Gerichtsverhandlung fand heute statt. Der Gegenstand derselben war folgendes Faktum. In Uscz starb vor etwa neun Jahren der Glasmacher Lange. Derselbe hat, wie die Angeklagte, seine Tochter, behauptet hat, auf seinem Sterbebette seiner jetzt noch lebenden Ehefrau und seinen sechs Kindern den Rath und Auftrag gegeben, seine Leiche nach einiger Zeit auszugraben und zu besichtigen, und sollte sich finden, daß dieselbe noch nicht verwest wäre, so sollte man den Kopf von dem Rumpfe trennen, weil er sonst alle Kinder nachholen würde. Seit dem Tode des Lange sind nun auch nach und nach von seinen sechs nachgebliebenen Kindern fünf gestorben und von diesen eine Tochter vor nicht langer Zeit. Eingedenk des Raths und Auftrags des verstorbenen L. und des Umstandes, daß ihre Schwester vor Kurzem verstorben war, wird die letzte noch lebende Tochter des L., ein Mädchen von 24 Jahren, von der größten Unruhe und Angst und dem Gedanken gequält, daß sie nun auch bald sterben werde. Dieser Gedanke scheint ihr schon zur Gewißheit zu werden, da sie an Brustschmerzen und Husten während des Winters litt. Ein Mittel bleibt ihr nur übrig, wie sie glaubt, um dem gewissen Tode zu entgehen, nämlich den Rath und Auftrag ihres Vaters zu erfüllen. Am 8. Februar d. J. bei nächtlicher Weile und begleitet von einer Frau begiebt sie sich, mit einem Spaten ausgerüstet, auf den Friedhof an das Grab ihres Vaters. Bald hat sie die Erde von dem Sarge ihres Vaters weggegraben, bald ist der Deckel des Sarges gesprengt. Die Leiche liegt noch unverwest da und ein Stich mit dem Spaten auf den Hals der Leiche trennt den Kopf vom Rumpfe. Nachdem dieses Grab verschüttet war, begiebt sich das Mädchen an das Grab ihres schon vor acht Jahren verstorbenen Bruders, um sich zu überzeugen, daß es mit ihrem Vater eine besondere Bewandtniß haben müsse, und sie findet, daß die Leiche ihres Bruders bereits ganz vermodert war. Dieses war die Auslassung des durch Aberglauben irre geleiteten Mädchens, die in ihrer Angst und Besorgniß um ihr Leben Dinge gethan haben will, welche dem Laufe der Natur widerstreiten.

Das Gericht legte ihr in Gemäßheit des §. 137 des Strafgesetzbuchs wegen unbefugter Beschädigung und Zerstörung von Gräbern nur die im Gesetze geringste zulässige Strafe von einem Monat Gefängniß auf, wodurch dem aufgeregten Gemüthszustande der Angeklagten Rechnung getragen ist.

Angekommene Fremde

vom 13. Mai.

GEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Zablocki aus Czerlin, v. Milkowski aus Marszewo, v. Grabski aus Stenszewko, Preschel aus Polen, v. Prandzynski aus Lucin, v. Kruszewski aus Witowko, v. Skrzydlewski aus Sulęcin, Graf Szoldrski aus Poppen, v. Schönberg aus Lang-Goslin, Krolikowski aus Golembowo, Frau v. Potworowska aus Rogozin, Frau Ludzinska nebst Tochter aus Morowo, v. Broekere aus Slawoszewo, v. Wieruszewski aus Eldena und v. Grabski aus Russiborz, Kreisphysikus Strahler aus Gnesen.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Krause aus Breslau, Lange und Blasch aus Berlin, Segall aus Lissa, Sachs und Brühl aus Breslau und Boese aus Zirke.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer Frau v. Jackowska nebst Familie aus Pomarzanowice, v. Lukomski aus Gonice, v. Koczorowski aus Czarnotki und v. Mukulowski aus Kotlin, die Kaufleute Redlich und Börner aus Breslau, Rentier Richter aus Guben, Hegemeister Rückert aus Kleinnen.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. General v. Kamecke und Hauptmann v. Fritze aus Berlin, Rittergutsbesitzer Matthes aus Lussowko, Holzhändler Schulz aus Stettin, Kaufmann Hepner nebst Tochter aus Krotoschin.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Braunek aus Przyborowo, Graf Mielzynski jun. aus Pawlowice, Graf Poninski aus Wreschen, Wolniewicz aus Dembicz und Skarzynski aus Chelkowo.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer v. Choslowski aus Ulanowo, v. Bronikowski aus Chlastowo, v. Potworowski nebst Frau aus Kossowo, v. Potworowski aus Gola, Graf Scipio aus Warschau, Jouanne aus Lenartowice, Sperling aus Szkrybno, Frau Jouanne aus Chorzewo und Frau v Bronikowska aus Chociszewo, Frau Oberst-Lieutenant Fritze nebst Tochter aus Naumburg a. S., Premierlieutenant v. Reibnitz aus Lissa, die Kaufleute Frau Auerbach aus Kempen, Schultze aus Berlin, Kuntzenmüller und Werner aus Breslau, Seehausen aus Magdeburg und Dobrien aus Leipzig, Ingenieur Schortan aus Neutomysl.

SCHWARZER ADLER. Brenner Jarocki und Gärtner Klos aus Potulice, Frau Korytowska nebst Sohn aus Grochowiska, die Rittergutsbesitzer Frau v. Rekowska nebst Töchter aus Gorazdowo und Rohrmann aus Chrząstowo, Wirthschaftsinspektor Opalski aus Smielowo, Kaufmann Müller aus Breslau, Bürger Bogulinski aus Schroda.

HOTEL DE PARIS. Bürger Ostrowski aus Radownik, die Gutsbesitzer Krzymuski aus Wilczyn und Plucinski aus Konojad, Gutspächter Węclewski aus Nielęgowo.

HOTEL DE BERLIN. Landräthin Frau Feige nebst Tochter und Kaufmann Ehrenfried nebst Frau aus Wreschen, Gutsbesitzer Harmel aus Chwalczynek, Rittergutsbesitzer Petrik aus Chyby, königl. Oberförster Henseler aus Görlitz, Brennerei-Inspektor Schreiber aus Neustadt, Theater-Direktor Würtz aus Feron.

HOTEL DU NORD. General-Bevollmächtigter Rahn aus Gorzyczek, die Gutsbesitzer v. Obrąpolski aus Slupia, v. Jaraczewski aus Rekowo, v. Markowski nebst Frau aus Polen, Kaufmann Baumgart aus Warschau.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Wirthschafts-Inspektor Spiller aus Sendzyn, die Kaufleute Guttmann aus Landsberg, Prinz und Löwe sen. aus Wongrowitz, Sperling und Czerkowski aus Pleschen, Wandrey nebst Familie aus Neutomysl, Privatier Gyschinski aus Kurnik.

BERNSTEIN'S HOTEL. Zimmermeister Schitt aus Moschin, die Kaufleute Kreyn nebst Sohn aus Pudewitz, Bernstein aus Kosten, Frau Auerbach aus Kempen.

EICHENER BORN. Die Kantoren Goldkraut aus Gollancz und Singermann aus Narodne, Privatmann Wabach aus Wollin.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

(Beilage.)

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Posener Marktbericht vom 13. Mai 1868.

	von Thl.	von Sgr.	von Pf.	bis Thl.	bis Sgr.	bis Pf.
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	3	27	6	4	—	—
Mittel-Weizen	3	20	—	3	22	6
Ordinärer Weizen	3	10	—	3	15	—
Roggen, schwere Sorte	2	15	—	2	17	6
Roggen, leichtere Sorte	2	12	6	2	13	9
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	—	—	—	—	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	16	—	—	19	—
Butter 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	10	—	2	20	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Börse zu Posen

am 13 Mai 1868.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe $85\frac{1}{2}$ Br., do. Rentenbriefe 90 Br., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen —, do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen —, polnische Banknoten $83\frac{5}{8}$ Gd.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Mai $60\frac{1}{2}$, Mai-Juni $60\frac{1}{2}$, Juni-Juli $60\frac{1}{2}$, Juli-August $55\frac{3}{4}$, August-Septbr. —, Herbst —.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) gek. 6000 Quart, pr. Mai $17\frac{19}{24}$, Juni $18-18\frac{1}{12}$, Juli $18\frac{1}{3}$, August $18\frac{2}{3}$, Septbr. $18\frac{5}{12}$, Oktbr. —.

[Privatbericht.] **Wetter:** Leicht bewölkt. **Roggen:** Fest, pr. Mai $60\frac{1}{2}$ Gd. u. Br., Mai-Juni $60-60\frac{1}{4}-\frac{1}{2}$ bz. u. Br., Juni-Juli $60-60\frac{1}{4}-\frac{1}{2}$ bz. u. Br., Juli-August $55\frac{3}{4}$ bz. u. Gd.

Spiritus: Höher, gek. 6000 Quart, pr. Mai $17\frac{11}{12}$ bz. u. Br., Juni $18\frac{1}{12}$ bz. u. Gd., Juli $18\frac{1}{3}$ Gd., $\frac{5}{12}$ Br., August $18\frac{2}{3}$ bz., Gd. u. Br., Septbr. $18\frac{1}{2}$ Br.

Produkten-Börse.

Berlin, 12. Mai. Wind: O. Barometer: $28^{3}\frac{1}{2}$. Thermometer: Früh 20° +. Witterung: Sehr schön.

Der Markt eröffnete für Roggen auch heute wieder merklich unter gestrigem Schlußstandpunkte. Die Kauflust erwies sich jedoch als rege und nahmen Preise eine steigende Richtung ein, welche bis zum Schluß auch beibehalten wurde. Der Werth gegen gestrige höchste Preise ist um 2 Rt. p. Wispel gestiegen. Lokowaare ist lebhaft gehandelt und findet, besonders in guter Qualität, schlank Abnehmer für den Export. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 61 Rt.

Roggenmehl in fester Haltung. Gekündigt 500 Ctr. Kündigungspreis $4\frac{7}{12}$ Rt.

Weizen hat den gestrigen Rückschritt der Preise größeren Theils wieder eingeholt. Gekündigt 10,000 Ctr. Kündigungspreis $85\frac{1}{2}$ Rt.

Hafer loko und Termine eher etwas besser zu lassen. Gekündigt 600 Ctr. Kündigungspreis $32\frac{3}{4}$ Rt.

Rüböl bei mäßigen Umsätzen schwach preishaltend.

Petroleum ruhig.

Spiritus hat sich im Werthe nur wenig verändert, die Haltung war fest und zu Gunsten der Verkäufer. Gekündigt 20,000 Quart. Kündigungspreis $18\frac{3}{4}$ Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 85–107 Rt. nach Qualität, weißbunter poln. $103\frac{1}{2}$ Rt. bz, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat $85\frac{1}{2}$ a $86\frac{1}{2}$ Rt. bz., Mai-Juni 83 a 84 bz. u. Gd., Juni-Juli 83 a 84 bz., Juli-August 80 bz. u. Gd., Septbr.-Oktbr. $74\frac{1}{2}$ a 75 bz.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 60 a 64 Rt. bz., per diesen Monat 60 a $62\frac{1}{4}$ a 62 Rt. bz., Mai-Juni $59\frac{3}{4}$ a $62\frac{1}{4}$ a 62 bz., Juni-Juli $59\frac{1}{2}$ a 62 a $61\frac{3}{4}$ bz., Juli-August 57 a $58\frac{3}{8}$ a $\frac{1}{2}$ bz., Septbr.-Oktbr. 55 a $\frac{3}{4}$ bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 49–56 Rt nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 32–36 Rt. nach Qualität, 34 a $35\frac{1}{2}$ Rt. bz., per diesen Monat 33 Rt. Br., Mai-Juni $32\frac{1}{4}$ a $\frac{1}{2}$ bz., Juni-Juli $32\frac{1}{2}$ Rt. nominell, Juli-August $30\frac{1}{2}$ Br., $\frac{1}{4}$ Gd., Septbr.-Oktbr. 28 Br., $27\frac{1}{2}$ Gd.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 63–73 Rt. nach Qualität, Futterwaare 63–73 Rt. nach Qualität.

Raps pr. 1800 Pfd. 70–79 Rt.

Rübsen, Winter- 69–78 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß $10\frac{1}{8}$ Rt., per diesen Monat $9\frac{23}{24}$ a 10 Rt. bz., Mai-Juni $9\frac{23}{24}$ a 10 bz., Juni-Juli $10\frac{1}{24}$ Gd., Septbr.-Oktbr. $10\frac{7}{24}$ a $\frac{1}{4}$ bz. — Leinöl loko $12\frac{1}{2}$ Rt. Br.

Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß $18\frac{5}{6}$ a 19 Rt. bz., per diesen Monat $18\frac{2}{3}$ a $\frac{11}{12}$ Rt. bz. u. Br., $\frac{5}{6}$ Gd., Mai-Juni $18\frac{2}{3}$ a $\frac{11}{12}$ bz. u. Br., $\frac{5}{6}$ Gd., Juni-Juli $18\frac{3}{4}$ a 19 bz. u. Br., $18\frac{11}{12}$ Gd., Juli-August 19 a $\frac{1}{4}$ bz. u. Br., $\frac{1}{6}$ Gd., August-Septbr. $19\frac{1}{4}$ a $\frac{1}{2}$ bz., Septbr.-Oktbr. $18\frac{1}{2}$ a $\frac{2}{3}$ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. $6\frac{1}{3}$–6 Rt., Nr. 0. u. 1. 6–$5\frac{3}{4}$ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 5–$4\frac{3}{4}$ Rt., Nr. 0. u 1. $4\frac{2}{3}$–$4\frac{1}{4}$ Rt. pr. Ctr. unversteuert exkl. Sack.

Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack schwimmend: per diesen Monat $4\frac{7}{12}$ a $\frac{5}{8}$ Rt. bz. u. Gd., Mai-Juni $4\frac{7}{12}$ a $\frac{5}{8}$ bz. u. Gd., Juni-Juli $4\frac{7}{12}$ a $\frac{5}{8}$ bz. u. Gd., Juli-August $4\frac{5}{12}$ Br., $\frac{1}{3}$ Gd., Septbr.-Oktbr. $4\frac{7}{12}$ Br., $\frac{1}{3}$ Gd.

Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko $6\frac{5}{8}$ Rt. Br., Septbr.-Oktbr., Oktbr.-Novbr. und Novbr.-Dezbr. 7 Rt.

(B. H. Z.)

Stettin, 12. Mai. [Amtlicher Bericht.] Wetter: Schön. Temperatur: + 19° R. Barometer: 28. 3. Wind: O.

Weizen matt, p. 2125 Pfd. gelber inländischer 90–100 Rt., bunter 90–98 Rt., ungarischer 85–95 Rt., weißer 96–104 Rt., p. 83/85pfd. gelber pr. Mai-Juni $95\frac{3}{4}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bz., Juni-Juli 93 bz. u. Br., Juli-August 90 Br., Septbr.-Oktbr. 79 bz. u. Br.

Roggen Anfangs fester, schließt ruhig, p. 2000 Pfd. loko 60–66 Rt., feiner schwerer höher bez., pr. Mai 63–62 Rt. bz. u. Br., Mai-Juni 61, $61\frac{1}{2}$, 61, $61\frac{1}{2}$ bz. u. Br, Juni-Juli 61, $61\frac{1}{2}$, 61, $61\frac{1}{2}$ bz. u. Br., Juli-August 59 Br., Septbr.-Oktbr. $55\frac{1}{2}$, 56 bz. u. Br.

Gerste niedriger, loko p. 1750 Pfd. Oderbruch und märkische schwer verkäuflich, ungarische, mährische und schlesische $49\frac{1}{2}$–50 Rt.

Hafer unverändert, p. 1300 Pfd. loko 35–37 Rt., p. 47/50pfd. pr. Mai-Juni $36\frac{1}{2}$ Rt. bz. u. Gd.

Erbsen unverändert, p. 2250 Pfd. Futter- 60–$63\frac{1}{2}$ Rt., bessere bis 67 Rt., Koch- 70 Rt.

Rüböl stille, loko $10\frac{1}{6}$ Rt. Br., pr. Mai und Mai-Juni 10 Rt. Br., $9\frac{7}{8}$ Gd., Septbr.-Oktbr. $10\frac{1}{6}$ Br., 10 Gd., Oktbr.-Novbr. $10\frac{1}{6}$ bz.

Spiritus fester, loko ohne Faß $18\frac{3}{4}$ Rt. bz., pr. Mai-Juni $18\frac{7}{12}$, $\frac{2}{3}$ Rt. bz. u. Gd., Juni-Juli 19 bz. u. Gd., Juli-August $19\frac{1}{4}$ Gd., Septbr.-Oktbr. $18\frac{5}{12}$, $\frac{1}{2}$ bz. u. Gd.

Angemeldet: 100 Wispel Hafer, 100 Centner Rüböl.

Regulirungspreise: Weizen $95\frac{1}{2}$ Rt., Roggen 62 Rt., Hafer $36\frac{1}{2}$ Rt., Rüböl $9\frac{7}{8}$ Rt, Spiritus $18\frac{2}{3}$ Rt.

Petroleum loko $6\frac{3}{4}$ Rt. Br., pr. Septbr.-Oktbr. $6\frac{2}{3}$ Rt. bz.

Schweineschmalz, amerik. 6 Sgr. $2\frac{1}{2}$ Pf., 6 Sgr. $2\frac{7}{8}$ Pf., $6\frac{1}{4}$ Sgr. trans. nach Marke bezahlt.

Sardellen, 1866er $12\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{5}{6}$, 13 Rt. bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 12. Mai. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) schließt höher, pr. Mai $58\frac{1}{4}-\frac{1}{2}$ bz. u. Gd., Mai-Juni 58–$57\frac{1}{2}$–$58\frac{1}{4}$ bz., Juni-Juli $57\frac{1}{2}$–58 bz., Juli-August $55\frac{1}{4}-\frac{1}{2}$ bz. u. Gd., Septbr.-Oktbr. $53\frac{1}{2}$ Gd.

Weizen pr. Mai $92\frac{1}{2}$ Br.

Gerste pr. Mai $55\frac{1}{2}$ Br.

Hafer pr. Mai $51\frac{1}{2}$ Br. u. Gd, Juli-August 50 Br.

Raps pr. Mai —.

Rüböl matter, loko $9\frac{3}{4}$ Br., pr. Mai und Mai-Juni $9\frac{2}{3}$ bz., Juni allein $9\frac{2}{3}-\frac{5}{8}$ bz., Juni-Juli $9\frac{2}{3}$ bz. u. Br., Septbr.-Oktbr. $9\frac{11}{12}$ bz., $9\frac{23}{24}$ Br.

Spiritus schwach behauptet, gek. 5000 Quart, loko $18\frac{1}{12}$ Br, $17\frac{5}{6}$ Gd., pr. Mai und Mai-Juni $17\frac{11}{12}$ bz., Juni-Juli $18\frac{1}{12}$ Gd., Juli-August $18\frac{1}{2}$ Br., August-Septbr. $18\frac{1}{2}$ Br.

Zink ruhig.

Die Börsen-Kommission.

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps** und **Rübsen.**

Raps	192 Sgr.	182 Sgr.	172 Sgr.
Winterrübsen	182 "	172 "	162 "
Sommerrübsen	170 "	160 "	150 "
Dotter	164 "	154 "	144 "

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 12. Mai. Weizen 90–95 Rt., Roggen 65–68 Rt., Gerste 50–56 Rt., Hafer 34–36 Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare abermals niedriger, Termine flau. Loko ohne Faß $19\frac{1}{2}$ a $\frac{1}{3}$ Rt., pr. Mai und Mai-Juni $19\frac{1}{6}$ Rt., pr. Juni-Juli $19\frac{1}{4}$ Rt., Juli-August $19\frac{2}{3}$ Rt., August-Septbr. 20 Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à $1\frac{1}{3}$ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus flau. Loko fehlt, pr. Juni $18\frac{5}{6}$ Rt. (Mgdb. Ztg.)

Bromberg, 12. Mai Wind: NW. Witterung: Klar. Morgens 9° Wärme. Mittags 16° Wärme.

Weizen 124–128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 92–96 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht, 129–131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 12 Lth. Zollgewicht) 98–100 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht. Feinste Qualität 2 Thlr. höher.

Roggen 118—123pfd. holl. (77 Pfd. 18 Lth. bis 80 Pfd. 16 Lth. Zollgewicht) 55—56 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht.

Kocherbsen 60—62 Thlr., **Futtererbsen** 52—56 Thlr. pr. 2250 Pfd. Zollgewicht.

Große Gerste 50—54 Thlr. pr. 1875 Pfd. Zollgewicht.

Spiritus ohne Handel. (Bromb. Ztg.)

Vieh.

Berlin, 11. Mai. An Schlachtvieh waren auf hiesigen **Viehmarkt** zum Verkauf angetrieben:

1259 Stück **Hornvieh**. Die reichlichen Zutrifften konnten am Markte nicht ganz geräumt werden, da sowohl der Platzbedarf, als auch die Exportgeschäfte nach Hamburg und der Rheinprovinz sich nur als sehr mäßig zeigten; besonders waren die guten Qualitäten am Markt hinreichend vertreten und übersteigen das Bedürfniß; 1. Qualität wurde mit 18 Rt., 2. mit 14—15 Rt. und 3. mit 11—12 Rt. pro 100 Pfd. Fleischgewicht bezahlt.

1342 Stück **Schweine**. In Folge der geringen Zufuhr fand die Waare am Markte schnell Käufer zu besseren Preisen als vorwöchentlich und blieben keine Bestände; beste feinste Kernwaare galt 18 Rt. und ordinäre 16 Rt. pro 100 Pfund Fleischgewicht.

4183 Stück **Schafvieh**. Mehrere Käufer aus der Umgegend besuchten den Mark und machten kleinere Einkäufe, größere Exportgeschäfte wurden für England und Hamburg nicht geschlossen, da günstige Berichte dazu nicht animirten; 40 Pfund Fleischgewicht schwerer kahler Kernhammel erreichten den Preis von 6½ Rt.; Wollhammel sind nicht mehr gefragt.

832 Stück **Kälber** konnten nur zu Mittelpreisen verkauft werden. (B. H. Z.)

Telegraphische Börsenberichte.

Danzig, 12. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. **Weizen** weichend, bunter 730, hellbunter 755, hochbunter 815 Fl. **Roggen** billiger, loko 435 Fl. **Weiße Erbsen** 445 Fl. **Hafer** loko 240 Fl. **Spiritus** loko 20 Thlr.

Köln, 12. Mai, Nachmittags 1 Uhr. Wetter: Schwül. **Weizen** loko 9, 15, pr. Mai 8, 22, pr. Juni 8, 20, pr. Juli 8, 19, pr. November 7, 6. **Roggen** niedriger, loko 7, 15, pr. Mai 6, 16, pr. Juni 6, 16, pr. November 5, 20. **Rüböl** matter, loko 11 4/10, pr. Mai 11 3/20, pr. Oktober 11 11/20. **Leinöl** loko 12½. **Spiritus** loko 23½.

Königsberg, 12. Mai, Nachmittags. Schönes Wetter. **Weizen** flau, bunter 120 Sgr. **Roggen** pr. 80 Pfd. Zollgewicht fester, loko 74, pr. Mai-Juni 75, pr. Juli-August 67, pr. Herbst 65 Sgr. **Gerste** pr. 70 Pfd. Zollgewicht still, loko 64 Sgr. **Hafer** pr. 50 Pfd. Zollgewicht fester, loko 43, pr. Mai-Juni 42 Sgr. **Weiße Erbsen** pr. 90 Pfd. Zollgewicht 78 Sgr. **Spiritus** 8000% Tralles loko 20¼, pr. Mai-Juni 20¼ Thlr.

Hamburg, 12. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. **Getreidemarkt**. **Weizen** und **Roggen** loko und ab Auswärts niedriger, auf Termine schließlich gefragter. **Weizen** pr. Mai 5400 Pfd. netto 172 Bankothaler Br., 171 Gd., pr. Mai-Juni 165 Br., 164 Gd., pr. Juli-August 154 Br. u. Gd. **Roggen** pr. Mai 5000 Pfd. Brutto 121 Br., 120 Gd., pr. Mai-Juni 114 Br., 113 Gd., pr. Juli-August 105 Br. u. Gd. **Hafer** sehr stille. **Rüböl** stille, loko 21¾, pr. Mai 21¾, pr. Oktober 22⅝. **Spiritus** flau. **Kaffee** ruhig. **Zink** unbeachtet. — Sehr schönes Wetter.

Bremen, 12. Mai. **Petroleum**, Standard white loko 5 7/12.

Liverpool (via Haag), 12. Mai, Mittags. (Von **Springmann & Comp.**) **Baumwolle**: 5000 Ballen Umsatz. Ruhig.

New Orleans 12¼, Georgia 12, fair Dhollerah 10½, good middling Dhollerah 10, Bengal 9¾, New fair Domra 10¾, good fair Domra 11⅛, Pernam 12½, Smyrna 10½, Egyptische 13½.

Liverpool, 12. Mai. (Schlußbericht.) **Baumwolle**: 6000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Preise williger.

Liverpool, 12. Mai, Nachmittags. **Getreidemarkt**. Weißer **Weizen** 2 D., **Mehl** 6 D. niedriger.

Manchester, 12 Mai, Nachmittags. (Von **Hardy Nathan & Sons.**) **Garne**, Notirungen pr. Pfund: 30r Mule, gute Mittelqualität 14½ D., 30r Water, bestes Gespinnst 16½ D., 40r Mayoll 15 D., 40r Mule, beste Qualität wie Taylor rc. 18 D., 60r Mule, für Indien und China passend 20 D. **Stoffe**, Notirungen pr. Stück: 3¼ Pfd. Shirting, prima Calvert 140½ D., do gewöhnliche gute Makes 134 D., 34 inches 17/17 printing Cloth 9 Pfd. 2—4 oz. 159 D. Ruhig.

Paris, 11. Mai, Abends 6 Uhr. **Spiritus** pr. Mai 82, 50, matt, da viele Zufuhren eingetroffen sind. **Rüböl** und **Mehl** unverändert. — Wetter: Günstig, mild mit Regen.

Paris, 12. Mai, Nachmittags. **Rüböl** pr. Mai 90, 25, pr. Juli-August 90, 25, pr. Septbr.-Dezbr. 90, 25, matt. **Mehl** pr. Mai 90, 50, pr. Juli-August 83, 50. **Spiritus** pr. Mai 84, 00, fest.

Amsterdam, 12. Mai, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. **Getreidemarkt**. (Schlußbericht.) **Roggen** auf Termine bedeutend niedriger, pr. Mai 245, pr. Juni 231, pr. Juli 225.

Antwerpen, 12. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. **Getreidemarkt**. **Weizen** holsteinscher, Detailverkauf 41, ab Greifswald 41¼.

Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Flau. Raffinirtes, Type weiß, loko 44½, schwimmend 45, pr. Septbr. 48, pr. Oktbr.-Dezbr. 49.

Petersburg, 12. Mai. **Produktenmarkt**. Gelber **Lichttalg** loko 48½, pr. August mit Handgeld 47¼. **Roggen** pr. Mai 8½. **Hafer** pr. Mai 5¼. **Hanföl** loko 3, 80, pr. Juni 3, 85.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1868.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
12. Mai	Nachm. 2	27" 11''' 81	+16°3	O 3	ganz heiter. Cu.
12. "	Abnds. 10	28" 0''' 72	+10°6	SO 2-3	ganz heiter.
13 "	Morg. 6	28" 1''' 34	+ 8°2	OSO 2	ganz heiter.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 12. Mai 1868 Vormittags 8 Uhr 4 Fuß 8 Zoll.
" " 13. " " " " 4 " 6 "

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 12. Mai 1868.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96¾ bz
Staats-Anl. v. 1859	5	103⅝ bz
do. 1854, 55, A.	4½	95⅝ bz
do. 1857	4½	95½ bz
do. 1859	4½	95½ bz
do. 1856	4½	96 bz
do. 1867 A.B.D.C	4½	95½ bz
do. 1850,52 conv.	4	88⅞ bz
do. 1853	4	88⅞ bz
do. 1862	4	88⅞ bz
Präm. St. Anl. 1855	3½	116¼ bz
Staatsschuldscheine	3½	84¼ bz
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	56½ bz
Kur- u. Neum. Schld	3½	78¾ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	— —
Berl. Stadtoblig.	5	102¼ G
do. do.	4½	97 bz
do. do.	3½	77⅞ bz
Berl. Börs.-Obl.	5	— —
Pfandbriefe: Kur- u. Neum.	3½	76¾ G
do. do.	4	86 bz
Ostpreußische	3½	78 G
do.	4	83¾ bz
do.	4½	90½ bz
Pommersche	3½	75¾ bz
do.	4	85¾ bz G
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	85½ bz
Sächsische	4	83⅝ bz
Schlesische	3½	— —
do. Lit. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	76 bz
do.	4	81¾ bz
do. neue	4	— —
do.	4½	90¾ G
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	90¾ bz
Pommersche	4	90⅛ G
Posensche	4	89⅝ bz
Preußische	4	89⅜ bz G
Rhein.-Westf.	4	91¾ B
Sächsische	4	92½ bz
Schlesische	4	91⅜ bz
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	100½ G
1. Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	— —
Preuß. do. (Henkel)	4½	— —

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	48¼ bz G
do. National-Anl.	5	54⅜ bz
do. 250 fl. Pr. Obl.	4	66 bz
do. 100 fl. Kred. L.	—	76 bz [bz
do. 5pCt. L. (1860)	5	70⅝ bz ult. 70½
do. Pr.-Sch. v. 64	—	49⅝ bz B
do. Silb. Anl. v. 64	5	59½ G
Silb.-Pfandbr. der östr. Bodenkred.-G.	5	87⅓ bz G [bz B
Ital. Anleihe	5	48-47⅞ bz ult. 47¾
Rumän. Anleihe	8	76½ etw bz G
Ruff. 5. Stiegl. Anl.	5	67⅞ B
do. 6. do.	5	78¼ bz
Ruff.-engl. Anl.	5	84 bz
N. ruff.-engl. Anl.	3	54 bz
do. v. J. 1862	5	84½ bz
do. 1864 engl. St.	5	87½ G
do. 1864 holl. St.	5	85¼ G
Präm.-Anl. v. 1864	5	111⅛ bz
do. neue Em. v. 1866	5	108¾ bz
do. 9. Anl. engl. St.	5	87 G
" holl. "	5	84½ G
Ruff. Bodenkred. Pf.	5	80 bz B
do. Nikolai-Oblig.	4	65⅜ bz
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 65⅞ B kl 65¼ bz
do. Cert. A. 300 fl.	5	91¾ G
do. Pfdbr. in S.R.	4	62⅞ G
do. Part.-O. 500 fl	4	98 B
do. Liqu.-Pfandbr.	4	53¾ bz
Amerik. Anleihe	6	76½ bz ult 76¼
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	93¾ G [bz
Neue bad. 35 fl. Loose	—	29⅜ etw bz B
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	97 bz
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	99¾ bz
do. 4½% St. A. v. 59	4½	93½ G
Braunschw. Anl.	5	100¾ G
Dessauer Präm.-A.	3½	94 B
Lübecker do.	3½	47¾ etw bz B
Sächsische Anl.	5	106 G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	88 G
Berl. Kass.-Verein	4	159 B
Berl. Handels.-Ges.	4	116½ bz
Braunschw. Bank	4	99¼ B
Bremer Bank	4	114½ B
Coburg. Kredit-Bk.	4	72⅝ bz
Danziger Priv.-Bk.	4	105 G
Darmstädter Kred.	4	89⅜ bz
do. Zettel-Bank.	4	96 G
Dessauer Kredit-Bk.	0	2¼ bz
Disk.-Kommand.	4	113½ bz
Genfer Kredit-Bk.	4	25 bz
Geraer Bank	4	96½ B
Gwrbk. H. Schuster	4	100½ B
Gothaer Priv.-Bk.	4	92¼ bz
Hannoversche Bank	4	85 etw bz
Königsb. Priv.-Bk.	4	112 G
Leipziger Kred.-Bk.	4	97¾ B
Luxemburger Bank.	4	92 B
Magdeb. Privatb.	4	95¾ G
Meininger Kreditb.	4	95½ B
Moldau Land.-Bk.	4	26 bz vll 69 bz
Norddeutsche Bank	4	119 B
Oestr. Kreditbank	5	82¼-⅜-82 bz ult. [do
Pomm. Ritterbank	4	87½ bz
Posener Prov.-Bk.	4½	102½ B
Preuß. Bank-Anth.	4½	154½ B
Rostocker Bank	4	112½ G excl.
Sächsische Bank	4	114⅞ B excl.
Schles. Bankverein	4	114 G
Thüringer Bank	4	69½ bz
Vereinsbank Hamb.	4	111 etw bz
Weimar. Bank	4	85½ bz
Prß. Hypoth.-Vers.	4	107 G
Erste Prß. Hyp.-G.	4	— —
do. do. (Henkel).	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83 G
do. II. Em.	4	82¼ bz
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	78½ B
do. II. Em.	5	84 bz
do. III. Em.	5	83½ G
Bergisch-Märkische	4½	95½ B
do. II. Ser. (conv.)	4½	94 G
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	77⅞ bz
do. Lit. B.	3½	77⅞ bz
do. IV. Ser.	4½	— —
do. V. Ser.	4½	90⅞ G
do. VI. Ser.	4½	88⅞ B
do. Düssel.-Elberf.	4	83½ G
do. II. Em.	4½	92 G
do. (Dortm.-Soest)	4	83 G
do. II. Ser.	4½	90½ G
Berlin-Anhalt	4	90¾ G
do.	4½	96½ bz
do. Lit. B.	4½	95½ B
Berlin-Görlitzer	5	99⅜ B
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	87½ G
do. Lit. C.	4	85¼ B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	83½ G
Brl. Stett. III. Em.	4	83¼ G
do. IV. S. v. St. g.	4½	94¾ B
do. VI. Ser. do.	4	83½ B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	91¼ G
Cöln-Mind. I. Em.	4½	97½ B
do. II Em.	5	102 B
do.	4	84½ G
do. III. Em.	4	83¾ G
do.	4½	93½ bz
do. IV. Em.	4	83⅜ G
do. V. Em.	4	83⅛ G
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	82½ B
do. III. Em.	4½	90 B
do. IV. Em.	4½	88 G
Lemberg-Czernowitz	5	67¼ B
Galiz. Carl-Ludwb.	5	83¼ bz G n— —
Magdeb.-Halberst.	4½	96½ B
do. do. 1865	4½	94⅛ G
do. Wittenb.	3	68½ B
do. Wittenb.	4½	94¾ B
Ruff. Jelez-Woron. v. St. gar.	5	77 B
do. Kozl.-Wor. do.	5	77¾ bz G
do. Kursk-Kiew do.	5	77½ Post bz
do. Mosko-Rjäs. do.	5	87 G
do. Rjäsan-Kozl. do.	5	80¼ B
do. Warsch.-Teresp. v. St. gar.	5	76¾ bz kl 76 B
Niederschles.-Märk.	4	87¾ bz
do. II. S. a 62½ tlr.	4	85½ etw bz G
do. c. I. u. II. Ser.	4	87¾ G
do. conv. III. Ser.	4	84¾ B
do. IV. Ser.	4½	94¾ B
Niederschl. Zweigb.	5	99¾ G
Oberschles. Lit. A.	4	—
do. Lit. B.	3½	78½ B
do. Lit. C.	4	85¼ bz
do. Lit. D.	4	85¼ bz
do. Lit. E.	3½	78 B
do. Lit. F.	4½	93¼ G
do. Lit. G.	4½	92¼ B
Oestr.-Französ. St.	3	260½ bz G n258½
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	213½ bz [bz G
do. Lomb. Bons	6	93 B
do. do. fällig 1875	6	89½ bz
do. do. fällig 1876	6	88½ bz
do. do. fäll. 1877/8	6	85¾ bz
Ostpreuß. Südbahn	5	93¼ B
Rhein. Pr.-Obligat.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	78¼ B
do. III. v 1858 u. 60	4½	91¾ B [B
do. 1862 u. 1864	4½	91½ G 65r 91¾
do. v. Staat garant.	4½	96 G
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	92¾ B
do. II. Em.	4½	92¾ B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Schleswig	4½	91 B
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer I. Ser.	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	96¼ bz B

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	39¼ bz
Alsenzbahn v. St. g.	4	82⅝ B
Altona-Kieler	4	111½-112 bz
Amsterdm-Rotterd.	4	101¼ bz
Bergisch-Märkische	4	131¼ bz
Berlin-Anhalt	4	211 G
Berlin-Görlitz	4	76½ bz
do. Stammprior.	5	96⅜ bz
Berlin-Hamburg	4	165½ bz G
Berl-Potsd-Magd.	4	192¾ etw bz B
Berlin-Stettin	4	137 bz
Böhm Westbahn	5	64 bz ult -
Bresl.-Schw.-Frb.	4	117¾ bz
Brieg-Neiße	4	93⅞ G
Cöln-Minden	4	134⅜ bz
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	89⅜-88¾ bz
do. Stammprior.	4½	92⅝ bz
do. do.	5	95 etw bz B
Galiz. Carl-Ludwig	5	91¾ bz G ult.—
Löbau-Zittau	4	50 bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	149 etw bz
Märkisch-Posen	4	70 B
do. Prior.-St.	5	87 B
Magdeb.-Halberst.	4	162½ bz
do. Stamm-Pr. B.	3½	72⅝ etw bz B
Magdeb.-Leipzig	4	208½ bz n. 191 G
do. do. Lit. B.	4	88 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	130 bz
Mecklenburger	4	74 bz G
Münster-Hammer	4	90 B
Niederschl.-Märk.	4	89 B
Niederschl. Zweigb.	4	78½ bz
Nordb. Frd.-Wilh.	5	97¾ bz
Nordh.-Erf. gar.	4	75¾ B
do. St.-Pr.	5	92 G
Oberhess. v. St. gar.	3½	74⅝ bz G
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	187 bz
do. Lit. B.	3½	164⅞ bz
Oest.-Frnz.-Staats.	5	150¾-½ bz ult. do
Oest. Südb. (Lomb.)	5	101⅝-⅞-⅝ bz ult. [101½-
Oppeln-Tarnowitz	5	76½ B
Ostpr. Südbahn	4	40¼ bz [¾-½ bz
do. St.-Prior.	5	77¾ bz
Rechte Oder-Uferb.	5	76⅝ bz
do. do. St.-Pr.	5	90¾-½ bz
Rheinische	4	118⅝ bz
do. Lit. B. v. St. g.	4	83 B
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	30⅛ bz G
Ruff. Eisenb. v. St. g.	5	81⅛ bz
Stargard-Posen	4½	93¾ bz
Thüringer	4	135 bz
do. 40%	5	121 etw bz
do. B. gar.	4	83 B
Warschau-Bromb.	4	— —
do. Terespol	5	— —
do. Wiener	5	58⅜ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113¾ G
Gold-Kronen	—	9. 11½ G
Louisd'or	—	112½ bz
Sovereigns	—	6. 24½ G
Napoleonsd'or	—	5. 12⅞ bz
Imp. p. Zpfd.	—	469 G
Dollars	—	1. 12⅜ B
Silber pr. Zpfd.	—	29 25 G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99¾ bz B
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	87 11/16 bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	83¾ bz

Industrie-Aktien.

Continent.-(Dessau)	—	160 B
Berl. Eis.-Bedarf	—	138 etw bz
Hörder Hütten-Ver.	—	117 B inkl.
Minerva	—	37¼ Post bz
Concordia in Köln	—	397 G
Berl. Immob.-Ges.	—	66 G

Wechsel-Kurse vom 12. Mai.

Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10T.	2½	143⅜ bz
do. 2M.	2½	143¼ bz
Hamb. 300 Mk. 8T.	2½	151½ bz
do. 2M.	2½	150⅞ bz
London 1 Lstr. 3M.	2	6 24 bz
Paris 300 Fr. 2M.	2½	81⅛ bz
Wien 150 fl. 8T.	4	87⅜ bz
do. do. 2M.	4	86¾ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	4	56 26 bz
Frankf. 100 fl. 2M.	3	56 28 bz
Leipzig 100 Tlr. 8T.	4	99⅞ G
do. do. 2M.	4	99 5/12 G
Petersb. 100R. 3W.	6½	92⅝ bz
do. do. 3M.	6½	91⅛ bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	3½	111⅞ bz
Warschau 90 R. 8T.	6	83⅝ bz

Die Börse war heut in fester Stimmung, unterstützt von guten Pariser und Wiener Kursen, das Geschäft aber nicht sehr belebt, obwohl es in einzelnen Papieren große Dimensionen annahm. In bedeutendem Umfangen wurden Lombarden gehandelt, auch Kredit und Franzosen ziemlich viel. Italiener und Amerikaner blieben still. Von Eisenbahnen wurden Köln-Mindener, Bergisch-Märkische, Oberschlesische A. und C. stark gehandelt; auch in Rheinischen ging ziemlich viel um; Halberstädter wurden um 2 pCt. gesteigert. Russische Fonds waren zwar behauptet, aber in schwachem Verkehr; neue Prämienanleihe war sehr gefragt. Russische Prioritäten wurden in Posten gehandelt, namentlich Kursk-Kiew und Kozlow-Woronesch. Preußische waren fest, Köln-Mindener 3. und 4. und Bergisch-Märkische 4. Emission gut zu lassen. Lombardische Prioritäten waren belebt. Preußische Fonds blieben behauptet; 4½pronz. Anleihe ziemlich belebt; Pfand- und Rentenbriefe waren stiller. Deutsche Fonds fest. Wechsel in gutem Verkehr und mehrfach steigend. Der Schluß war wieder matter.

Breslau, 12. Mai. Die günstige Stimmung erhielt sich auch heute und kam namentlich den östreichischen Papieren zu Gute, welche etwas höher bezahlt worden sind. Amerikaner ohne Handel, Italiener etwas besser.

Schlußkurse. Oestr. Loose 1860 —. do. 1864 —. Bayrische Anleihe —. Minerva 37¾ bz u G. Schlesische Bank 113½ G. Oestr. Kredit-Bankaktien 82½ G. Oberschles. Prioritäten 77⅞ G. do. do. 85¼ G. do. Lit. F. 93¼ G. do. Lit. G. 92¼ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Pr. 90¾ B. Märkisch-Posener do. —. Neisse-Brieger —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 118 G. Friedrich-Wilh.-Nordbahn —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 186½ B. do Lit. B. 164¼ G. Oppeln-Tarnowitz 76¼ bz u G. Rechte Oder-Ufer-Bahn 76¾ B. Kosel-Oderberg 89½-⅜ bz u B. Amerikaner 76⅜ bz. Italienische Anleihe 48 bz.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 12. Mai, Mittags. [Anfangskurse.] Amerikaner pr. compt. 75 13/16, pr. medio 75¾, Kreditaktien 192½, steuerfr. Anleihe 50 3/16, 1854er Loose 64, 1860er Loose 70⅜, 1864er Loose 86¾, National-Anleihe 53, Staatsbahn 263⅜, Bayersche Prämien-Anleihe 99¾, Badische Prämienanleihe 97. Fest und ziemlich animirt.

Frankfurt a. M., 12. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Alsenzbahn 82½, Oberhessische 74¾. Fest. Nach Schluß der Börse: Stille. Kredit-Aktien 192¼, Staatsbahn 263⅜, steuerfreie Anleihe 50 3/16.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 88½. Londoner Wechsel 119⅝. Pariser Wechsel 94⅞. Wiener Wechsel 102. 5% östr. Anleihe von 1859 62⅜. Oestr. National-Anlehen 53. 5% Metalliques —. Oestr. 5% steuerfr. Anleihe 50. 4½% Metalliques 41⅝. Finnl. Anleihe 79¾. Neue Finnländische 4½% Pfandbriefe 83 B. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 75⅞. Oestr. Bankantheile 707. Oestr. Kreditaktien 192. Darmstädter Bankaktien 222½. Rhein-Nahebahn —. Rheinische Eisenbahn 118½. Meininger Kreditaktien 95. Oestr.-franz. Staatsbahnaktien 263. Oestreich. Elisabethbahn 125. Böhmische Westbahn —. Ludwigshafen-Bexbach 148⅜. Hessische Ludwigsbahn 134½. Darmstädter Zettelbank 243. Kurhessische Loose 55⅞. Bayerische Prämienanleihe 100¼. Neue Badische Prämienanleihe 96⅞. Badische Loose 51. 1854er Loose 63¾. 1860er Loose 70⅜. 1864er Loose 87¼. Russ. Bodenkredit 79⅝ B.

Frankfurt a. M., 12. Mai, Abends. **Effekten-Societät.** Günstig. Amerikaner 75⅞, Kreditaktien 192, steuerfreie Anleihe 50¼, 1860r Loose 70½, Nationalanleihe 53⅜, Staatsbahn 263¾.

Hamburg, 12. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Sehr angenehm.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Prämienanleihe 88. Nationalanleihe 54¼. Oestr. Kreditaktien 81⅜. Oestr. 1860er Loose 69¾. Staatsbahn 554. Lombarden 373. Italienische Rente 47¼. Vereinsbank 111¾. Norddeutsche Bank 119¾. Rheinische Bahn 117½. Nordbahn 96¾. Altona-Kiel 111. Finnländische Anleihe 79¼. 1864er russ. Prämienanleihe 105. 1866er russ. Prämienanleihe 103. 6% Verein. St.-Anl. pr. 1862 69¼. Disconto. 2½ %.

London lang 13 Mk. 6⅞ Sh. bz. London kurz 13 Mk. 8⅛ Sh. bz. Amsterdam 35, 38 bz. Wien 87⅞ bz. Paris 187⅜ bz. Petersburg 29⅛ bz.

Wien, 12. Mai. [Schlußkurse der offiziellen Börse.]

Neues 5% steuerfr. **Anlehen** 57, 50. 5% **Metalliques** 56, 35. **1854er Loose** 75, 75. **Bankaktien** 701, 00. **Nordbahn** 181, 50. **National-Anlehen** 63, 10. **Kreditaktien** 183, 00. **St.-Eisenbahn-Aktien-Cert.** 259, 30. **Galizier** 201, 75. **Czernowitzer** 172, 00. **London** 116, 60. **Hamburg** 86, 10. **Paris** 46, 30. **Frankfurt** 97, 30 **Amsterdam** 98, 10. **Böhm. Westbahn** 147, 75. **Kreditloose** 131, 00. **1860er Loose** 80, 90. **Lombard. Eisenbahn** 174, 00. **1864er Loose** 85, 00. **Silber-Anleihe** 68, 75. **Anglo-Austrian-Bank** 131, 75. **Napoleonsd'or** 9, 31½. **Dukaten** 5, 57. **Silberkupons** 114, 65.

Wien, 12. Mai, Abends. [**Abendbörse.**] Schluß matt. **Kreditaktien** 182, 80, **Staatsbahn** 259, 30, 1860er Loose 80, 80, 1864er Loose 85, 00, **Galizier** 201, 60, **Lombarden** 174, 00, **Napoleonsd'or** 9, 32.

London, 12. Mai, Nachmittags 4 Uhr.

Konsols 92 13/16. 1% **Spanier** 35½. **Italienische 5% Rente** 48 11/16. **Lombarden** 14⅞. **Mexikaner** 15¾. 5% **Russen** de 1822 83¾. 5% **Russen** de 1862 83⅞. **Silber** 60½. **Türk. Anleihe** de 1865 34 13/16. 6% **Verein. St.** pr. 1882 70 11/16.

Berlin 6, 27. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 9½ a 10 Sh. Frankfurt 120⅛. Wien 11 Fl. 82½ Kr. Petersburg 32¼.

Paris, 12. Mai, Mittags 12 Uhr 40 Minuten. 3% **Rente** 69, 35, **Italienische Rente** 49, 00, **Lombarden** 375, 00, **Staatsbahn** 565, 00, **Amerikaner** 80¼. Unbelebt.

Paris, 12 Mai, Nachmittags 3 Uhr. Fest. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 93 gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 69, 45. Ital. 5% Rente 49, 10. Oestreich. Staats-Eisenbahnaktien 565, 00. do. ältere Prioritäten —. do. neuere Prioritäten —. Kredit-Mobilier-Aktien 280, 00. Lombardische Eisenbahnaktien 376, 52. do. Prioritäten —. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 80¼.

Paris, 12. Mai, Abends. Oestreich. Staats-Eisenbahnaktien ältere Prioritäten 259, 50, Lombarden-Prioritäten 217, 00, Hausse.

Amsterdam, 12. Mai, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten. Animirt.

5% Metalliques Lit. B. 62¼. 5% Metalliques 46½. 2½% Metalliques 23⅛. Oestr. National-Anleihe 50⅞. Oestreich. 1860er Loose 411. Oestr. 1864er Loose 86½. Silberanl. 55¾. 5% östr. steuerfreie Anl. 46¾. Russisch-engl. Anl. von 1862 83. Russisch-engl. Anl. von 1866 —. 5% Russen V. Stieglitz 62⅝. 5% Russen VI. Stieglitz 72⅝. 5% Russen de 1864 85⅝. Russ. Prämien-Anl. von 1864 211. Russ. Prämien-Anl. von 1866 205¾. Russische Eisenbahn 195. 6% Ver. St. pro 1882 75⅜.

Londoner Wechsel, kurz 11, 88½.

Rotterdam, 12. Mai, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. Etwas fester.

Holl. wirkl. 2½% Schuld-Obl. 54⅞. Oestreich. National-Anleihe 51. Oestr. 5% Metalliques 46½. Oestr. Silberanleihe 1864 55¾. Russ. Eisenbahn 194, 25. Russ. Prämien-Anl. 196, 50. 1882er Verein. Staaten-Anl. 75¼. Inländ. 3% Spanier 32. London 3 Monat 11, 83. Paris 3 Monat 47, 00.

Petersburg, 12. Mai. [Schlußkurse.] Große Russische Eisenbahn 119¾.

Wechsel auf London 3 Mt. 32⅞. do. auf Hamburg 3 Mt. 29⅜-29 5/16. do. auf Amsterdam 3 Mt. 162½-163. do. auf Paris 3 Mt. 344¾ 344. do. auf Berlin —. 1864er Prämien-Anleihe 129½. 1866er Prämien-Anl. 126. Imperials —.

Newyork, 11. Mai. Abends 6 Uhr. (Pr. atlantisches Kabel). Wechsel auf London in Gold 110. Goldagio 40. Bonds de 1882 109⅜. do. de 1885 107⅜. do. de 1904 103¼. Illinois 146¼. Eriebahn 68½. Baumwolle 31. Mehl 10 D. 10 C. Petroleum raffinirt, Type weiß 30½.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.